

Botte aus dem Riesensberg.

Eine Zeitschrift

für alle Stände.



Nr. 10.

Hirschberg, Dienstag den 25. Januar

1870.

Politische Uebersicht.

Es ist so gut wie begraben! — nämlich die Kreisordnung, der man ihre geringe Lebensfähigkeit gleich ansah, die endlich das Licht der Welt erblickte. Zwar hoffte der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Jordan, noch in den verschiedenen Fractionen einen Congress zu Stande zu bringen und damit die zu großen Gebrechen der Neugeborenen — insbesondere den Abschnitt, betreffend die Amtsverhältnisse — möglichst zu verdecken, aber vergeblich — die Vertrauensmänner wollten nicht nachgeben. Da nun auch die preussische Regierung in den wichtigsten Punkten eine Nachgiebigkeit nicht denkt, so wird sie wahrscheinlich die Eulenburgsche Kreisordnung als „schätzbares Naturnachprodukt“ dem Uebrigen legen und sich damit begnügen, auf dem liberalen Wege ihrer inneren Bodenbeschaffenheit zu schreiten, ohne sich durch den Umschwung unserer Nachbarstaaten beirren zu lassen. Das wären die Erfolge, welche wir im Innern unseres Staates im Jahre 1866 zu verdanken hätten! Dankbarkeit ist freilich ein seltener Artikel.

Der Norddeutsche Bundesrath ist auf den 27. Jan. c. einberufen worden. Die Debatten über die Waldenburger Interpellation bei dem Reichstage sind sehr scharf herausgehoben, daß die Gewerkschaften auf Grund der Selbsthilfe beruhen, die Knapptischgenossenschaft dagegen in den Staatsschutz vertritt. Es ist gewiß kein bloßer Zufall, daß die hochentwickelten Arbeitervereine, sowohl der Cassalleaner als auch die des internationalen Arbeiterbundes den Waldenburger ihre Hilfe verweigert haben. Es liegt darin die Thatfachen, da eben sowohl die Regierungskassen als auch die Cassalleaner und die Internationalen im Grunde wurzeln. Wir glauben wohl, daß sowohl die Cassalleaner, als auch die Internationalen noch einen Grund hatten, die Waldenburger im Stiche zu lassen, — der Ohnmacht. Beide sind zusammen sicher in 14 Tage durch ihre Geldmittel aufrecht zu erhalten. In unserem benachbarten Reichenberg in Böhmen sind unbedeutende Arbeiterunruhen vorgekommen, geleitet von einem Tuchmachergesellen und eines gewissen Redacteur Scheu in Wien. Die vom Magistrat erlassenen „Rundmachungen“ sind herabgerissen und nahmen die Zusammenrottungen

eine so drohende Miene an, daß die Hülfe des Militärs in Anspruch genommen werden mußte, um den Altmart und die angrenzenden Seitengassen zu räumen. Der — „Zufall“ lief bei dieser Gelegenheit wieder einmal ein Gewehr abfeuern, wodurch ein Drucker, in den Kopf getroffen, fiel. Scheu war verhaftet worden, weil er unerlaubt eine Volksversammlung abgehalten habe. Auf Veranlassung des Gerichts und des Magistrats wurde er aber seiner Haft entlassen, da er Return angemeldet hatte. Scheu verließ sofort die Stadt und reiste nach Wien. Die in den Seitengassen angesammelten Reihen lichteten sich nach und nach, als es bekannt wurde, daß Scheu entlassen worden sei.

Die Arbeitseinstellungen in Kreuzot dauern seitens der französischen Arbeiter noch fort, doch hofft man auf eine baldige Beendigung. Die streikenden Arbeiter beobachten übrigens eine lobenswerthe Ruhe, soweit sie nämlich bei derartigen Verhältnissen zu erwarten ist; freilich sind auch zur Aufrechterhaltung der Ordnung Truppen eingerückt. Die Anklage gegen die „Marsellaise“ kam am Sonnabend zur Verhandlung; die Angeklagten waren nicht erschienen. Der Staatsanwalt sagte, man habe das Gerücht verbreitet, daß die härteste Strafe, die das Gesetz zuläßt, gegen Rochefort in Anwendung gebracht werden solle, er beantrage jedoch nur eine Strafe, welche ausreiche, um den Gesetzen Achtung zu verschaffen. Rochefort wurde zu 6 Monaten Gefängniß und 3000 Fres. Geldstrafe, Groussot zu 6 Monaten Gefängniß und 2000 Fres. Geldstrafe und — so weiter. Rochefort hat erklärt, er werde Sonnabend vor dem Tribunal nicht erscheinen, weil dasselbe aus Beamten bestehe, welche nicht durch allgemeines Stimmrecht erwählt seien und weil die Oeffentlichkeit bei der Verhandlung ausgeschlossen sei.

In den Prozessen gegen die „Reforme“ sind jetzt die Erkenntnisse ergangen, wonach Vermorel und Clement zu je sechs, Malespine zu vier und Pyat zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurden.

Die öffentliche Hinrichtung Traupmanns (s. verm. Nachr.) hat wieder einmal bewiesen, daß sie von Seiten des Pöbels aller Grade nur als eine Art von Volksfesten angesehen werden und keineswegs auf die Massen die beabsichtigte abschreckende Wirkung haben. Im gesetzgebenden Körper erklärte daher der Minister des Innern, daß der Antrag, nach welchem Hinrichtungen für die Zukunft nur in geschlossenen Räumen stattfinden sollen, von der Regierung ernstlich in Erwägung

gezogen und die Entscheidung binnen Kurzem der Kammer mitgetheilt werden würde.

Aus Rom theilt die „Unita Cattolica“ eine Aeußerung mit, nach welcher der Papst folgende Aeußerung in Bezug auf das Concil gemacht haben soll, welches drei Stadien durchmachen müsse: das „Stadium des Teufels“, der Hader, Streit, Eigenliebe und Unvorsichtigkeiten weche, das „Stadium des Menschen“, der Studire, arbeite, versuche, und Leidenschaften ein wenig getrieben, aber gehalten durch den Gedanken an sein Gewissen und an Gott, und das „Stadium des heiligen Geistes“, der jede Schwäche zerstreue und triumphire nach seiner Verheißung. Das Rom selbst nun scheint der „Unita Cattolica“ am dritten Stadium angelangt zu sein, während der „Français“ sich noch im ersten befinde. Der Inspirator eben dieses „Français“ ist aber nach der Versicherung aller Jesuitenblätter kein anderer als der Bischof Dupanloup von Orleans. Die wenigen Exemplare des „Français“, welche überhaupt den Weg nach Rom finden, kommen seit den letzten Tagen mit großer Unregelmäßigkeit an und scheinen vielfach konfiscirt zu werden.

Untern 19. wird aus Rom telegraphirt: Die deutschen Bischöfe verlangten in einer heute von ihnen abgehaltenen Versammlung, als Vertreter wichtiger Theile der Christenheit, daß bei der Abstimmung die Zahl der Diöcesanen zu berücksichtigen sei, sonst würden sie abreisen; die Distussion war sehr lebhaft. Die literalen Kreise sind in großer Aufregung. Die „Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine vom Kardinal Rauscher verfaßte Adresse gegen das Unfehlbarkeitsdogma, welches dieser Tage dem Papste überreicht werden soll — weiteres in nächster Nummer.

Deutschland. Berlin. (Abgeordnetenhaus.) 20. Jan.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erwidert auf die Interpellation Berger (Witten) wegen Erbauung der Eisenbahn Tilsit-Memel der Handels-Minister: Die Vorlage eines Gesetzes über eine Brücke bei Tilsit und die Eisenbahn Memel-Tilsit wird von den Mitteln abhängen, welche der Staatsregierung zu Gebote gestellt werden, um neue Eisenbahnen auf Staatskosten zu unternehmen, ohne den Weiterbau und die Vollendung der schon genehmigten Staatsbahnen zu hemmen. — Sodann nimmt das Haus den Antrag Dunder-Scherry auf Aufhebung der Beschränkungen der Pressfreiheit in der Vorberathung an, nachdem der Antrag Glaser auf Uebergang zur Tagesordnung abgelehnt worden war. — Ueber die Petition, betreffend die Weiterführung der Schlesiſchen Gebirgsbahn von Dittersbach nach Glatz, geht das Haus auf den Antrag der Commission zur Tagesordnung über.

Berlin, 22. Januar. Der Erzherzog Karl Ludwig trifft Sonntag Abends 8 1/2 Uhr auf dem Anhalter Bahnhof hier ein und wird im königl. Schlosse absteigen. In der Begleitung des Erzherzogs befinden sich u. A. der Oberhofmeister Freiherr v. Hornstein und der Oberst Graf v. Degenfeld.

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten hat der „K. Ztg.“ zufolge sämtliche Regierungen und Landdrostieen benachrichtigt, daß er nach stattgehabter Vereinbarung mit dem Kanzler des norddeutschen Bundes beschloſsen hat, von einer Vereidigung der nach § 29 der Gewerbeordnung zu approbirenden Aerzte und Zahnärzte abzusehen. Hinsichtlich der Apotheker und der Hebammen bewendet es jedoch bei den bisherigen Bestimmungen. Die Vereidigung der Aerzte ist übrigens sehr alten Datums, wird auch noch von den medicinischen Facultäten, bei denen sie lange keine Bedeutung mehr hat, bei Doktorpromotionen gefordert

Es sind jetzt gerade 20 Jahr, daß der Referendar Löhner zum Bürgermeister der Stadt Paderborn erwählt, aber nicht bestätigt wurde. Löhner, der auch aus dem Justizdienste herausgemöhregelt wurde, ging nach München. Jetzt liest man im preußischen „Staats-Anzeiger, daß der „Reichs-Archiv-Vor-

stand, Prof. Dr. v. Löhner zu München, den königl. Kron-Orden 2. Klasse erhalten habe.“

Der Magistrat von Berlin hatte beschloſsen, die Begehren mit ihrem vollen Gehalte zur Einkommensteuer anzuziehen. Ein Beamter des Stadtgerichts hat hiergegen protestirt, ist aber überall und schließlich vom Minister der Finanzen abschläglich beschieden worden. Jetzt hat er den Protest weiter begründet; man ist auf die Entscheidung gespannt.

Die Nachfrage nach Steinkohlen hat, wie aus den Berichten aus den Ober-Bergämtern Dortmund und Bonn zu statiren, einen so großen Umfang gewonnen, daß auch bei gesteigerter Production kaum den Bestellungen genügt werden kann. Namentlich ist der Kohlenbedarf für die Eisenindustrie und insolge des wieder gesteigerten Verkehrs für die Eisenbahnen wesentlich in die Höhe gegangen.

Augsburg, 21. Januar. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ enthält einen längeren Artikel aus der Feder des Dompfrobstes Döllinger über die Infallibilitätsadresse, in welcher dieses Aktenstück Punkt für Punkt widerlegt wird. Der Artikel schließt: Bei dieser Agitation wäre es (nach dem Vertheibiger der Unfehlbarkeitsklärung) nur die Pflicht aller Andersdenkenden gewesen, in ehrfurchtsvollem Schwei zu verharren, die Jesuiten und ihren Anhang ruhig gemüth zu lassen und die von ihnen in zahlreichen Schriften gebrachten Argumente keiner Prüfung zu unterziehen. Dies ist nicht geschehen; einige Menschen haben die Unfehlbarkeit nicht geachtet, das heilige Schweigen zu brechen und abweichende Meinung kundzugeben. Dieses Vergerniß (den Jesuiten) kann nur durch Vermehrung des Glaubenskenntnisses, Aenderung der Katechismen und aller Religionsbücher geöhnt werden.

Augsburg, 22. Januar. Die „Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut des Protestes der deutschen und reichsichen Bischöfe gegen die Geschäftsordnung des Königl. Reichstages.

Frankfurt a. M., 21. Januar. Gutem Vernehmen nach sind die Vorarbeiten des Rheintanal-Projectes beendigt. Der Lauf des Kanals soll am rechten Mainufer entlang führen. Die Wassertiefe auf 2 1/2 Meter, die Breite auf 26 Meter ist festgestellt worden. Die Gesamtkosten werden auf 10 Millionen geschätzt.

Darmstadt, 21. Jan. Die erste Ständekammer Dienstag den 25. d., einberufen.

Darmstadt, 21. Januar. Wie die „Darmstädter Zeitung“ meldet, nimmt die Krankheit des Prinzen Ludwig einen günstigen Verlauf.

Karlsruhe, 22. Januar. Die Abgeordnetenkammer in heutiger Sitzung das Anleihegesetz mit allen Bedingungen angenommen. Die Bedingungen, unter denen die Anleihe auszugeben werden soll, sowie der Zeitpunkt sind noch festzustellen.

Dresden, 22. Januar. Die erste Kammer hat den rüstungsantrag May's mit 24 gegen 21 Stimmen angenommen; die Minister von Friesen und Fabrice hatten großer Entschiedenheit gegen denselben ausgesprochen.

Oesterreich. Wien, 21. Jan. Die amtliche „Zeitung“ veröffentlicht eine Ministerialverordnung, die die Aufhebung des Verbois der Wassenausfuhr aus den österreichischen Häfen.

Wien, 22. Januar. Abgeordnetenhauss, Verhandlung den Adressentwurf. Für den Entwurf sprach Weidels, gegen denselben Sowszinski. Graf Beust erklärte, er würde für die Annahme stimmen, weil dieselbe Worte der Veröhöhung enthalte, er im Detail nicht vollkommen mit derselben einverstanden sei. Der Reichskanzler warnt vor einem Pressimismus, er immer mehr um sich greife, und verwahrt sich gegen den Entwurf, gegen die Verfassung intrigirt zu haben. Er habe immer, daher auch in der letzten Zeit, der Politik der

ung jugeneigt, aber nie gefekwidrige Mittel angewendet. Auch in der letzten Delegation wurde er beschuldigt, gegen eine aus- wärtige Macht gehet zu haben, heute sei Oesterreich mit allen europäischer Mächten im besten Einverständnisse. Ebenso hoffe er die jetzigen Verdächtigungen gegenüber, daß die Zukunft ihn rechtfertigen werde.

Der Redacteur und Socialdemokrat Schou in Reichenberg wurde in der Nacht zum 18. d. verhaftet. Infolgedessen fand eine massenhafte Arbeiteransammlung vor dem Gefängnisse zur Bestreitung des Inhaftirten statt. Die Ruhe wurde durch die Sicherheitsorgane wieder hergestellt.

Frankreich. Paris, 22. Jan. Einem Telegramm aus Brüssel zufolge sind 3500 Mann Truppen dort eingetroffen. Eine große Anzahl Arbeiter hat bereits die Arbeit wieder aufgenommen. Ein von Schneider unterzeichnetes Plakat bestätigt, daß die Arbeit morgen in allen Werkstätten wieder beginnt wird.

Er ersucht die Arbeiter, sich wieder einzustellen und gegen alle Belästigungen seitens der Arbeiter, welche den Arbeitern noch forsetzen wollen, zu beschützen. Eine Proklamation, welche von Bevollmächtigten der streikenden Arbeiter und unterzeichnet ist, fordert die Arbeiter auf, den Streik einzulegen, ersucht jedoch gleichzeitig dieselben, die größte Ruhe und Ordnung zu beobachten.

„Gaulois“ versichert, daß viele Zeitungen von extremer Tendenz unter die Arbeiter vertheilt worden sind. Die „Marcelle“, die auch dort vertheilt werden sollte, ist mit Beschlag belegt worden.

Es wird versichert, daß Lambrecht zum Präsidenten des De- partement du Nord ernannt ist.

Italien. Rom, 16. Januar. Im Anfang des vorigen Monats wurde von offizieller Seite verbreitet, daß der Papst während der Dauer des Konzils keinen neuen Kardinal ernennen werde, obwohl bereits sieben Plätze im heiligen Kolle- gium vakant sind. Jetzt hat man sich anders entschlossen; es sollen im nächsten Konsistorium wenigstens drei rothe Hüte vergeben werden. Die dazu ausgewählten Persönlichkeiten sind der Erzbischof von Grau und Primas von Ungarn, Simor, der Bischof von St. Pölten und Sekretär des Konzils, Fesler, und der bisherige Nuntius in Paris, Monsignor Chigi. Letz- terer wurde dann seinen bisherigen Posten aufgeben und nach Rom zurückkehren. Von anderer Seite wird außerdem noch der Bischof Martin von Paderborn genannt. Die Erhebung Chigi's zum Kardinal war schon lange im Werke, die der andern Prälaten soll offenbar eine Belohnung für ihre wä- hrend des Konzils geleisteten Dienste sein und Andere zur Nach- ahmung anspornen. Durch die Ernennung Simors will man die ankommende Bischöfe dieser Nationalität herüberziehen. Die Ernennung des Erzbischofs Darbov von Paris dürften aber- mals gelauscht werden.

Von den Fragen über die kirchliche Disciplin, welche die kirchengerichtsamtung gegenwärtig beschäftigt, sind die wich- tigen diejenigen über die geistliche Gerichtsbarkeit und über die Civilehe. Die Meinungen werden auch hier wieder weit auseinander geben, da viele Bischöfe die bürgerliche Trauung durch einen kirchlich gleichgültigen, aber unschädlichen Akt halten, durch dessen Einführung zugleich die Gelegenheit zu einer Menge von Konflikten mit der Staatsgewalt wegsalle.

Das Sprachenfest in der Propaganda findet dieses Jahr des Konzils wegen in besonders großartiger Weise statt; es ist auf drei Tage vertheilt worden, heute, morgen und übermorgen. Heute haben bloß die Bischöfe mit ihrem Gefolge Zutritt. Vor der Kaiserin von Oesterreich sind sogar die Schranken der kanonischen Gesetze gefallen. Bekanntlich ist die Villa Mills auf dem Palatin, einer der schönsten Punkte der ewigen Stadt, seit ihrer Umwandlung in ein Nonnenkloster für Jedermann

unzugänglich. Die Kaiserin aber hat sie besucht und zwar in Begleitung des Cavaliere Visconti, welcher ihr die dortigen antiken Reste erklärte, während es doch auf das strengste ver- boten ist, daß ein Mann den Umring eines Nonnenklosters betrete. (R. 3)

19. Jan. Der „Stendardo Cattolico“ publizirt die Liste der- jenigen Bischöfe, von welchen der Vorschlag, den Papst für unfehlbar zu erklären, zuerst ausging. Dieses Postulatum hat nachher noch weit mehr Unterschriften gefunden. Die Hauptfürsprecher des neuen Dogmas sind die Spanier. Wie Sie übrigens bemerken werden, sind es gerade nicht beson- ders hervorragende Kirchenfürsten, von welchen der Antrag ausgeht; mit Befremden bemerkt man darunter außer dem Bischof Senestrey von Regensburg noch zwei andere bairische Bischöfe, die von Würzburg und Eichstätt. Die angestregten Bemühungen des bairischen Gesandten Grafen Lauffirchen, die bairischen Bischöfe zusammenzuhalten und in einem seiner Regierung erwünschten Sinne zu leiten, sind also nicht von Erfolg gewesen.

Liste der Bischöfe, von welchen der Antrag auf Unfehlbar- teitserklärung des Papstes ausgeht: Anton Haslun, Patriarch von Cilicien, Johann Wypien, Bischof von Herzogenbusch (Hol- land), Stahl, Bischof von Würzburg, Peter de Preux, Bischof von Sitten (Schweiz), Stephan Marilley, Bischof von Lau- janne und Genf, Ludwig Kobes, Bischof von Modon (Grie- chenland), de Montpellier, Bischof von Lüttich, Jose Caizal de la Estrade, Bischof von Urgel (Spanien), Franz Roulet de la Bouillerie, Bischof von Carcassone, Plantier, Bischof von Ni- mes, Delalle, Bischof von Kobes, Vincenz Gasser Bischof von Brixen (Tirol), Charles Fillion, Bischof von Le Mans, Janak Senestrey, Bischof von Regensburg, Adames, Bischof von Sa- litarnassus i. p., apostolischer Vicar im Großherzogthum Lu- xemburg, Blum, Bischof von Nicopolis i. p., apostolischer Pro- vicar in Konstantinopel, v. Leonrod, Bischof von Eichstätt, Heiß, Bischof von La Crosse in den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Florenz, 21. Januar. Die bereits gemeldete Vertagung des Parlaments bis 7. März wird durch ein in der „Gazzetta uffiziale“ enthaltenes königliches Detret bestätigt.

Spanien. Madrid, 20. Jan. Die Zusammensetzung der Wahlbureaus läßt vermuthen, daß die monarchischen Kan- didaten überall die Oberhand gewinnen werden, ausgenommen in Badajoz, Sucoca und der Stadt Valencia. In Oviedo ist die Wahl Montpensiers wahrscheinlich.

Großbritannien und Irland. London, 21. Januar. Lord Napier soll zum Oberkommandanten von Indien ernannt werden. — Wie versichert wird, leidet die Königin seit mehre- ren Monaten an neuralgischen Schmerzen.

Rumänien. Bukarest, 20. Januar. Der „Monitorul“ veröffentlicht ein Circular des Ministers Cogolniceano, wel- ches den Präsidenten eine strenge Handhabung des Gesetzes über die Einwanderung der Israeliten anempfiehlt.

Rußland. Die Russifizierungswuth läßt die Behörden in den nichtrussischen Provinzen zu immer lächerlicheren Maß- regeln greifen. So schreibt ein Correspondent der „Posener Ztg.“ aus Konin (Polen) 13. Januar: Von jetzt ab müssen auch die auf Pässe hier im Lande lebenden Anländer Ein- gaben und Schriftstücke an Behörden in russischer Sprache einreichen. Alle nicht russisch verfaßten Papiere, mit Aus- nahme der Requisitionen von auswärtigen Behörden, werden einfach zurückgewiesen oder bleiben ganz unbeachtet. Von hie- sigen Behörden ausgehende Requisitionen an auswärtige Be- hörden sollen eigentlich in der betreffenden Sprache verfaßt werden; man achtet indeß darauf wenig und die meisten Schriftstücke gehen an auswärtige Behörden meist in russischer Sprache ab. Man denkt, da jene nicht russisch, sondern in ihrer Sprache an uns schreiben, muß uns auch das Recht zu-

stehen, an sie in unserer Sprache schreiben zu dürfen. Ein Deutscher, der lange diesseit auf Grund eines Passes gelebt und seine Frau durch den Tod verloren hatte, setzte sich mit seinen hiergebliebenen Kindern gerichtlich auseinander und ging in seine Heimath zurück. Dort verlobte er sich und da zu seiner Verbindung nur noch die Herbeischaffung des Auseinandersetzungsrecesses erforderlich war, schrieb er ans hiesige Gericht. In der Erwartung, daß der Reces bald eingehen müsse, bestimmte er den Hochzeitstermin und richtete sich mit seiner Braut bereits häuslich ein. Nachdem er viermal vergeblich geschrieben, machte er sich endlich, nach 2 Jahren — es waren ihm bereits 2 Kinder im Concubinate geboren — auf, um seine Papiere persönlich zu holen, da erfährt er denn, daß keiner seiner Briefe eröffnet worden ist, weil sie deutsche Aufschrift trugen. (Das können sich die Waldenburger Vergleute merken, die etwa Lust nach Polen haben. Auch mit österr. Schlesien ist es eine eigenthümliche Sache. In Karwien wurden vor 1 oder 2 Jahren die deutschen Arbeiter von den Czechen halb todgeschlagen und verjagt.)

Telegraphische Depeschen.

Rom, 22. Januar. Heute sind zwei, von den Secretairen des Concils unterzeichnete Druckschriften unter die Bischöfe vertheilt worden, wodurch dieselben zur Beobachtung der Verschwiegenheit aufgefordert und auf die Nothwendigkeit hingewiesen werden, sich in ihren Reden der Kürze zu befleißigen. (E. B. f. N.)

lokales und Provinzielles.

△ Hirschberg, 24. Jan. Die am vorigen Freitage abgehaltene Sitzung der Stadtverordneten nahm, nachdem das letzte Protokoll zur Mittheilung, Genehmigung und Vollziehung gelangt war, folgenden Verlauf:

1., wurde an Stelle des mit Tode abgegangenen Selbgießermesser Stahlberg als Mitglied der Aichamts-Deputation Herr Kupferschmiedemeister Thomas gewählt. Derselbe war als Stadtverordneter anwesend und nahm die Wahl an.

2., erfolgte in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse vom 5. Novbr. a. p. (s. Nr. 131 d. B. v. v. J.) magistratualische Mittheilung über erfolgte Erbzinsablösung in zwei weiteren Fällen (9 Sgr. 1 $\frac{1}{2}$ Pf. resp. 7 Sgr. 5 Pf. zum 25fachen Betrag).

3., handelte es sich um eine Nachbewilligung von 50 Thlr. zur Schuldentilgung pro 1869. Wie Herr Großmann als Referent ausführlich mittheilte, hatte sich zwischen dem Kämmerei-Vermögen und den wirklich vorhandenen Stadt-Obligationen (a 25 Thlr.) eine Differenz von 50 Thlr. herausgestellt, deren Ursprung, da in früheren Jahren die Amortisation nicht immer die Nummern der Obligationen ergibt, nicht mehr nachgewiesen werden kann, die aber jedenfalls darin ihren Grund hat, daß bereits in den Jahren 1838 oder 39 einmal veräußert worden ist, zwei Instrumente zu vernichten resp. 50 Thaler dem Kämmerei-Vermögen abzuschreiben. In jedem Falle wolle man, so wurde weiter ausgeführt, eine Uebertragung dieser Differenz auf die nächste Jahresrechnung vermeiden und deshalb, wie Magistrat im Einverständnis mit der Finanz-Deputation beantragt, die Schuldtilgungssumme pro 1869 noch nachträglich um 50 Thlr. erhöhen, dabei aber 1870 nur 950 Thlr. abzahlen. Die Versammlung ertheilte dem Antrage ihre Zustimmung.

4., lehnte die Versammlung einen vom Magistrat befürworteten Antrag, einem mit Einziehung von Geldern beauftragten städtischen Beamten gewisse Manfogelder zu bewilligen, zwar ab, entschädigte aber den Betreffenden mit Ersatz der pro 1869 gehabten Verluste.

5., theilte der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Wiesler, den städtischen Kassenrevisionsbericht vom 29. v. M. mit. Monita lagen nicht vor.

6., erfolgte in Bezug auf das Meistgebot von 116 Thlr. einen an der „Biehweide“ zwischen der Opisch'schen und mann'schen Besitzung belegenen 46,3 □ R. großen Auen die Zuschlagsvertheilung.

7., lag eine das Terrain des städtischen Holzhofes berührende Grenzregulirung vor. Die Versammlung ertheilte der getroffenen Vereinbarung, nach welcher der betheiligte Nachbar bei Gradelung der Grenze 10 rthl. Entschädigung zahlte, Zustimmung.

8., beantragte eine weitere Zahlung von je 30 rthl. für die Jahre 1867, 68 und 69 an die hiesige Schützengesellschaft als eine derselben nach § 24 des Statuts vom 24. 1857 zustehende Abfindung. Zwar wies man auf die Unmöglichkeit dieser Verpflichtung, welche von dem spätestens in je dritten Jahre auszuführenden „solennen Ausmarsch“ der Schützengesellschaft abhängt, hin; doch betrachtete man in der Anschauung mit der des Magistrats die Bewilligung der geforderten 3 × 30 rthl. als eine Consequenz der früheren Jahre und genehmigte somit den Antrag.

9., stellte Herr Rosenthal den Antrag, den Anfang der bevorstehenden Sitzungen von Nachm. 2 Uhr auf 4 Uhr zu verlegen. Die Motive bezogen sich hauptsächlich auf die geschäftlichen Verhältnisse der Mitglieder als Kaufleute, Gewerbetreibende und Beamte, sowie auf das Vorbild größerer Städte. Daß die gewinnlichste Zeit auch den Bürgern, die sich für die Verhandlungen interessieren, angenehm sei und daß der Zeitraum entsprechend beleuchtet werden müsse, wurde anlässlich bemerkt. Der Vorsitzende unterläßt mit Hinweisung auf die Pflichten seines Berufes und mit der schließlichen Bemerkung, daß die doppelte Pflächterfüllung im Beruf und städtischen Amte einen Jeden angehe, den Antrag dringend, worauf schon auch Gegengründe geltend gemacht wurden, die einstimmige Annahme des Antrages erfolgte. Daß hierbei die Mitglieder, welche an der Verlegung der Sitzungen kein Interesse haben, eine Concession machten, ist selbsterklärend. Magistrat hatte sein Einverständnis mit dem Antrage erklärt und gedenkt, die nothwendige Beleuchtung „brevi manu“ zu schaffen.

10., ertheilte die Versammlung dem Antrage, zur Beförderung eines bequemen Zuganges zu Grundstücken 19,84 □ von der Gemarkung des städtischen Verbandes auszuscheiden und dem Gutsbezirk Hartau zuzuschreiben, ihre Zustimmung.

11., wurde auch die beantragte und von dem betreffenden Herrn Decernenten auf's Eingehendste und Dringendste bewortete Gehaltserhöhung des gegenwärtigen Kajernenwärters genehmigt.

12., genehmigte die Versammlung, im Einverständnis mit dem magistratualischen Antrage, ohne Debatte einstimmig die hiesigen Turner-Feuerwehr nicht nur die Mittel zur Beschaffung eines Gallibert'schen Rauch- oder Luft-Apparats, sondern auch dem auch zur Instandhaltung und Ergänzung der Geräthe neuen laufenden Jahresbeitrag von 25 rthl. vorläufig für 1870 zu gewähren.

13., beschloß man in Betreff eines von einem Hausbesitzer auf käufliche Ueberlassung eines Theiles der inneren Stadtmauer gestellten Antrages, erst das Gutachten der Kämmerei und Bau-Deputation zu hören.

14., erfolgte magistratualischer Bericht über den wegen Unfähigkeit gebotenen Abbruch des Spritzenhauses in der Nähe der katholischen Kirche und die desfallige Nothwendigkeit eines Neubaus, der auch die Frage wegen Errichtung eines Trodenthurmes einschließt.

15., kam der projectirte Schulhausbau, über den in v. B. bereits früher eingehend berichtet worden ist, zur nochmaligen Vorlage. Herr Oberst-Lieut. Blumenthal gab als Referent einen eingehenden Ueberblick des Verlaufes, den die Verhandlungen in dieser Angelegenheit bis zu ihrer gegenwärtigen Bestimmung genommen. Herr Bau-Rathsherr Hälschner hat,

vorgelassen wurde, die entworfenen Pläne je nach den geltend gemachten Wünschen erweitert und umgearbeitet und hiernach die Möglichkeit einer endgültigen Entscheidung geboten, und Antrag für Project III. Skizze a aus, wonach der an sich bilnür die projectirten 14 Klassenzimmer, einen PrüfungsSaal, ein Konferenzzimmer zc., sondern auch noch Wohnräume für den Rector und die erste Lehrerin bietet. Jene 14 Klassenzimmer würden nicht nur vorläufig, sondern auch für eine Reihe von Jahren das Bedürfnis der 5 klassen höheren Mädchenschule und der gegenwärtigen 6 Mädchenklassen der ev. Stadtschule vollständig decken; doch sind für Klassenbedürfnisse in noch späterer Zeit zunächst 3 Zimmer und endlich auch sämmtliche Wohnräume in Aussicht genommen, so daß s. Z. die betreffenden Inhaber der Wohnungen — wie das die weiteren Regelungen der Miethe zc. festsetzen werden — sich eine Räumung gefallen lassen müßten. Die Versammlung nahm den magistralistischen Antrag, nachdem auch die anwesenden Schuldeputations-Mitglieder erklärt hatten, daß ein Zurückgehen der Vorlage an die Schuldeputation nicht notwendig sei, im ganzen Umfange an.

Für die weiteren Verhandlungen fand der Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

In einer von den Vertretern der Feuerwehr und deren Abtheilungen im Verein mit den Mitgliedern des Turnraths selbst gethener abgehaltenen Conferenz, wurde beschloffen, für Zwecke der Feuerwehr 3 neue Steigeleitern, einen neuen Saugeschlauch, eine sogenannte Spielwaage für den Geräthegeheltes zu beschaffen. Hinsichtlich der Anschaffung des von der Stadt bewilligten Gallibrich'schen Rauchapparats wird Branddirector Jrsig geeignete Fürsorge treffen. Die notwendige Unterbringung des Geräthschaffens während des Abbruchs des Spritzenhauses bis zum Bau eines neuen wird gehofft. Dem Interesse gegenüber, welches gegenwärtig vom Besten der Feuerwehr von Seiten der Behörden und der Bürgerchaft sich fund giebt, sprachen die Anwesenden ihre Dankbarkeit aus, wobei Branddirector Jrsig ausdrücklich bemerkte, daß die privaten Beiträge keineswegs der Anschaffung von Geräthen zc. schaden, sondern der „Unterstützungskasse für im Dienst verun- glückte Feuerwehrmänner“ zuliegen. Für den ersteren Zweck seien nur die Beiträge von Seiten der Commune und der Accuranzgen verwendbar.

* Unsere gute Stadt Hirschberg hat in Schlesien jetzt einen brillanten Ruf. Im Dezember-Hefte der „Schles. Provinzialblätter“ ist in der Chronik wirthlich und wahrhaftig auf Seite 575 höchst lobend zu lesen: „So faul Hirschberg für öffentliche Angelegenheiten, so rege ist's in Jauer zc. Grob, aber wahr! Nicht einmal einen Bürger-Verein bringen wir hier zu Stande.“

* Am Ordensfeste sind von Sr. Majestät u. N. verliehen worden: Die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3. Cl. an Hauptmann im 5. Jäger-Bat., Dorndorf, Oberlieut. und Hauptmann im 5. Sensdarmier-Brigade, George, Kreisgerichts-Rath zu Vollenhain, Körner, Rittergutsbesitzer auf Hartmannsdorf, Rr. Landesbut, Meißner, Justizrath in Striegan, Branger, Rathseher in Lauban, v. Schenkendorf, Stations-Beamter der N.-M. Eisenbahn in Bunzlau; der Kronen-Orden 4. Cl. an Höhne, Bürgermeister zu Schmiedeberg; der Adler dem Zubärer desselben Ordens: Klapper, Chor-Regent und Lehrer an der katbol. Schule zu Schönbach, Rr. Landesbut; das Allgemeine Ehrenzeichen an Entelmann, Gemeindevorstand zu Alt-Schönan, Günther, Erb- und Gerichtsschöf zu D.-Langenwaldau, Rr. Diegnitz, Holzberger 1., Lokomotiv-

führer in Görlitz, Göß, Hausvater in der Strafanstalt zu Görlitz, Kühn, Post-Waagenmeister zu Hirschberg, Meber, Briefträger in Landesbut, Wichter, Bezirksfeldwebel im 2. Bat. (Hirschberg) 47. Landw.-Reg.

* Es treiben sich Schwindler herum, welche galvanisch vergoldete Uhren als acht goldene verkaufen. Deshalb Vorsicht!

* Das Stangen'sche Reise-Bureau in Berlin hat auch im neuen Jahre seine Thätigkeit bereits begonnen. Nachdem es zuletzt unter persönlicher Führung der Gebrüder Louis und Carl Stangen eine ausgedehnte Reise nach der Türkei, Palästina, Egypten (zur Eröffnung des Suezkanals) und Italien zur größten Zufriedenheit ausgeführt hat, veranstaltet es nunmehr, wieder unter persönlicher Leitung, eine höchst interessante Rundreise von München aus über Innsbruck nach Verona, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Messina, Athen und Constantinopel, zurück auf der Donau nach Pesth und Wien. Aber die großen, weiten Reisen hindern das besagte Bureau nicht, auf Schlesien (dem Heimatlande der beiden Chefs desselben) seine besondere Aufmerksamkeit zu richten. So werden zunächst wieder die beliebten Hörnerschlittenfahrten, welche durch ihr originelles Programm im vorigen Jahre die hervorragendsten Zeitchriften (Gartenlaube, Berliner Wespen zc.) zu Zeichnungen und Beschreibungen veranlaßt haben, von Berlin aus unternommen. Nächstdem giebt das Bureau wiederum einen wohlausgestatteten „Führer im Riesengebirge“ als Borarbeit für die Sommerausflüge nach Schlesien heraus.

* Mit Bezug auf das im Norddeutschen Bunde geltende Gesetz soll verwarnend darauf hingewiesen werden, daß die erfolgte Verbeirathung eines Militärpflichtigen niemals eine Verüchtigung bei der Aushebung begründen kann, und eben so wenig aus irgend welchen, durch die Verbeirathung herbeigeführten Umständen Reclamationsgründe entnommen werden können. Ueberhaupt darf kein „Rekrut“ ohne Zustimmung des betreffenden Landwehr-Bezirks-Commandeurs eine Ehe schließen, auch ist den Militärpflichtigen vor der Verbeirathung durch Geistliche, Rabbiner und Civilstandsbeamte zu Protokoll zu eröffnen, daß die Verbeirathung ohne allen Einfluß auf das Aushebungsgeschäft bleibt. Die protocollarische Verwarnung darf jedoch um so weniger unterbleiben, als gemachten Erfahrungen zufolge, Militärpflichtige nach ihrer Einstellung in das Militär den gemachten Vorhalt in Abrede gestellt haben.

* Vor kurzem sind im Verlehr falsche preußische Einthalersstücke mit der Jahreszahl 1778 aufgetaucht. Die Fälschcate, die einen schönen, hellen Klang haben, sind aus einer Legirung von Kupfer und Zint gegossen. Sie tragen das Brustbild Friedrich's des Großen; die Handverzierung ist sehr undeutlich. Von den echten unterscheiden sie sich durch eine gelbröthliche Färbung an den abgeriffenen Stellen, und dadurch, daß sie sich etwas fettig anföhlen.

* Die Görlitzer Handelskammer macht Folgendes bekannt: Herr F. Peil in Köln a. R. hat die Absicht, auf eigene Kosten eine Reise durch China und Japan zu dem Zweck zu unternehmen, direkte Verbindung mit dortigen Handelshäusern anzuknüpfen und mittelst derselben Erzeugnissen deutscher Industrie daselbst Eingang zu verschaffen. — Das Bundeskanzler-Amt hat diesem hochwichtigen Unternehmen des Herrn Peil seine Unterstützung versprochen und die Gesandtschaften und Konsulate des norddeutschen Bundes in Peking, Futschamaï, Shanghai, Tientsin, Hong-tong zc. angewiesen, ihm zur Erreichung seines Zweckes nach Kräften behülflich zu sein. — Es unterliegt keinem Zweifel, daß die deutsche Industrie sich neben der englischen einen wohlverdienten Platz auf den Märkten Chinas und Japans verschaffen wird, besonders aber auch, wenn die deutsche Waare mit der Zeit mehr zur Geltung kommt. Die Aufmerksamkeit, die Herr Peil seit langer Zeit den dortigen Märkten zuwendet, hat ihn mit deren Verhältnissen vertraut gemacht und sind ihm seit dem Bekanntwer-

den seines Planes von vielen deutschen Industriellen Muster zugegangen. Um aber dem ganzen deutschen Handelsstande Gelegenheit zu geben, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen, hat Herr Peil ein in Holland liegendes Schiff seines Schwagers gechartert, welches im März oder im April in See geht und dieses ermöglicht ihm die Annahme von Musterendungen jeder Größe. — Die Industriellen und Kaufleute hiesigen Bezirks werden hierauf nach Verfügung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe mit dem Bemerten aufmerksam gemacht, sich wegen weiterer Auskunft direkt an Herrn Peil zu wenden. — Die Handelskammer zu Köln hat die Begünstigung des Unternehmens ebenfalls besürwortet.

* Der „Görl. Anz.“ meldet in einem „Eingesandt“, daß die „Azienda Assicuratrice“ in Triest sich weigert, mehreren Berliner und Leipziger Firmen, deren Waaren bei dem Brande des Triester Bahnhofes vernichtet worden sind, Schadenersatz zu leisten. Ebenso verweigert sie, trotzdem es in der Police vereinbart worden ist, die schiedsrichterliche Entscheidung.

Bei der eigentümlichen Sachlage ist die Intervention des Handelsministers angerufen worden und hat derselbe daraufhin der Gesellschaft bemerkt gemacht, daß sie im Jahre 1866 ausdrücklich die Verpflichtung übernommen habe, ihre Streitigkeiten mit preussischen Staats-Angehörigen durch preussische Schiedsrichter entscheiden zu lassen, sofern dies in der Police vereinbart sei. Der Minister hat zugleich gegenüber der Policebestimmung, daß alle Streitigkeiten durch Schiedsrichter zu entscheiden seien, auf das Anzutreffende des Versuches aufmerksam gemacht, einen Unterschied zwischen Rechtsstreitigkeiten und Differenzen über den Umfang der Entschädigung zu machen. Die Sache ist jedenfalls von öffentlichem Interesse, da sie, falls die Azienda Assicuratrice trotz der Aufforderung des Handelsministers bei ihrer Weigerung beharrt, zwar vielleicht dazu führen würde, daß derselben die preuß. Konzession zum Geschäftsbetriebe entzogen würde. Damit wäre aber den Kamalitsen noch nicht zu ihrem Rechte verholfen und es würde sich von Neuem bewähren, daß die Versicherungsnahme bei nichtdeutschen Gesellschaften eben nur so lange einen Schutz gewährt, als die Ausländer ein Interesse daran haben, ihre Geschäfte in Deutschland fortzusetzen.

* Es kursiren gegenwärtig in Oesterreich eine große Zahl falscher neuer Zehnkreuzerstücke, welche aus Britanniametall geprägt, stark verfilbert und den echten so ähnlich sind, daß man sie nur durch den Klang unterscheiden kann.

* Harpersdorf. Am 22. d. feierte die hiesige Gemeinde Kammergut einen heiteren Festtag. Es waren an diesem Tage 100 Jahre, daß der Kretscham mit Grundstüd von der Gemeinde erkauf worden war, was derselben zum großen Vortheil gereichte. Der Tag wurde auf Anregung des Scholzen Herrn Vormann mit einem Festessen, Musik und Tanz im Kretscham gefeiert, und wohnten dem Feste sämtliche Wirthe mit ihren Frauen bei, ca. 250 Personen. Dem Toaste auf Preußens Könige folgte ein solcher auf unsere Vorfahren und machte es viele Freude, als Herr Bürgermeister Matthäi aus Goldberg, als Polizeiverwalter der Gemeinde, zum Feste erschien und nach beendigter Tafel mit der Frau Scholz Vormann, welche erst vor einigen Wochen mit ihrem Begatteten die goldene Hochzeit in Stille gefeiert hatten, den Ball eröffnete. Das Fest verlief auf das Heiterste und erst spät lehrten die Theilnehmer vergnügt nach Hause. Referent hatte die Ehre, an dem schönen Feste Theil zu nehmen. L.

Waldenburg. Die amtlichen Nachweise auf folgenden 14 Gruben weisen nach: Am 13. Januar 1870: 3102 Mann; am 19. Januar 3965 Mann. (Conf. Cäsar-Grube; Conf. Seegen-Gottes-Gr.; Neue Conf. Friedens-Hoffnung's-Gr.; Conf. Neue Heinrich's-Gr.; Melchior-Gr.; Conf. Morgen- und Abendstern-Gr.; Carl-Georg-Victor-Gr.; Gustav-Gr.; Conf. Abendröthe-Gr.; Sophie-Gr.; Fürstensteiner Gr.; Conf. Glückhils-

Gr.; Conf. Fuchs-Gr.; Louise-Charlotten-Gr. Auf Amalthei-Gr. bei Althayn besteht die Velegtschaft wieder aus 20 Mann. Am 20. Januar bestand die Velegtschaft obiger Gruben schon weit über 4000 Mann.

Waldenburg. Die „W. Ztg.“ theilt einen Brief des Herrn Bergmeister Frenzel aus Karwin in österr. Schlesien an einen Bergmann mit, in welchem derselbe wörtlich sagt: Die Arbeitszeit ist eben nach der Leistung bis zu 12 Stunden, der Verdienst der fauleren und ungeschickten Leute ist bei Schleppern 60—75 Kr. in der Schicht, (also 9¹/₂—13 Kr.) bei Häuern 70—90 Kr. desgl. (also 12—15 Kr.) der Verdienst der fleißigen und geschickten Leute ist bei Schleppern 75 Kr. bis 1 Gulden in der Schicht, (also 13—16¹/₂ Kr.), bei Häuern 90 Kr. bis 1 Gulden 20 Kr. in der Schicht, (also 15—20 Kr.)

(Der Gulden gilt jetzt 16¹/₂ Kr.) Das ist also der glänzende Verdienst der dortigen Bergleute! Herr Frenzel meint es besser mit denselben, wie der Gewerterein, denn er sagt am Schlusse des Briefes:

Gleichzeitig ersuche ich Sie hiermit, ja Ihre Verhältnisse den neu zu prüfen und ja nicht übereilt zu handeln, denn ein solcher Schritt muß genau überlegt werden und ich will Ihnen hören, daß Sie nicht zufrieden sind, denn ich stelle Ihnen alles genau und gewissenhaft vor Augen; deshalb sage ich Ihnen noch einmal, überlegen Sie sich Alles reiflich und wenn Sie sich für Probezeit entschließen, so schreiben Sie mir, damit ich für drei einen Reisevorschuß senden kann. Erkundigen Sie sich auch genau, wie hoch die Reise von Waldenburg nach Oberberg kommt und versehen Sie sich auch dann mit Reisedocumenten.

Nun, die Reise von Waldenburg nach Oberberg kostet 3¹/₂ Classen 3 rthl 12 Kr., 4ter Classen 1 rthl. 26 Kr. Waldenburg, 21. Jan. (Der Vorschußverein über den Striße.) Auf den Aufruf von Schulze: Delitsch an die Vorschußvereine (in Nr. 1 der „Blätter für das Genossenschaftswesen“), Beiträge für die streitenden Bergarbeiter zu sammeln, hat der hiesige Vorschußverein durch seine Verwaltung (Verstand und Ausschuss) ablehnend geantwortet. Diese Ablehnung soll ungefähr in folgender Weise motivirt worden sein: Die Grubenbesitzer haben die Arbeiter nie gehindert, sich in Krankens- und Invaliden-Unterstützungen zu gewähren, wie die Arbeiter behauptet. Die Berichte über die Noth der Arbeiter, wonach dieselben seit länger als einem Monat in Gebrechen aller Art verharren, sind übertrieben. Die gewöhnliche Noth ist unbedachter Weise herbeigeführt worden, ehe die Arbeiter zur Arbeitseinstellung schritten, ehe die üblichen Mittel erschöpft waren. Jede Unterstützung würde nur gegenwärtig sein, die feiernden Bergleute von der Arbeit abhalten und so die jezige Noth in Elend zu verwandeln. Unsere Arbeiter gehören zu denjenigen Arbeitern, welche bei Fleiß und Sparsamkeit sich in einer Lage befinden, die mindestens eine erträgliche zu bezeichnen ist. Ihrer harten und gefährlichen Beschäftigung entspricht auch ein guter Verdienst. Der Vorschußverein zu Altona, der den hiesigen Verein in der Angelegenheit um Auskunft ersuchte, ist dem Vernehmen nach in gleichem Sinne beschieden worden. (Schl. S.)

Dreslau. [Nachrevision.] Bei der in den letzten Tagen abgehaltenen Nachrevision der militärpflichtigen Mannschaften, welche den Jahren 18⁶⁶ wurden ca. 350 Personen aufgefunden, welche es unterlassen haben, sich zur Aufnahme in die alphabetischen Listen zu melden und jetzt eine Strafe von 10 Thlrn. Geld oder Gefängnißstrafe zu gewärtigen haben. Leider trifft diese Strafe viele Eltern, welche in dem Glauben sind, ihre Söhne nicht zu melden zu brauchen, weil dieselben vielleicht als zu klein, schwach oder mit einem anderen auffallenden Gebrechen behaftet sind.

Der Schluß der niederen Jagd im diesseitigen Regierungsbezirk ist auf den 5. Februar Abends festgesetzt worden.

Der Ober-Präsident der Provinz Schlesien hat der Genußgesellschaft der grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth die Bewilligung erteilt, im Laufe des Jahres 1870 bei den bemittelten Bewohnern des diesseitigen Regierungsbezirks eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Haus-Kollette zu veranstalten.

Schweidnitz. Der Geldverkehr des hiesigen Vorkassensvereins erreicht die Höhe von 600,000 Thlr. Die Dividende ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden. Am 22. unternahm das Offiziercorps unserer Garnison eine große Schlittenpartie in's Weisritzthal, voran das Musikcorps des 1. Pos. Inf.-Reg. Nr. 18, brittene Postillone voranzugehen, äußerst eleganten Schlittenreihen einen hübschen Anblick bei der Abfahrt, als die Schlittenreihen unter den Klängen der Musik den Ring passirte, ereignete sich ein beklagenswerther Unfall. Ein Tischlergesell war am Vorbau eines Schlittens beschäftigt und stand ziemlich hoch auf einer Leiter, als die Partie ankam, drehte er sich schnell um und stürzte auf's Trottoir, so schwer, daß man anfänglich glaubte, er sei todt.

Durch pecuniäre Zuwendung eines hohen Gönners hat unsere vortreflich organisirte und sehr gut ausgerüstete freiwillige Feuerwehr ihre Utensilien um ein sehr practisches, zweckmäßiges Stück vermehren können; es ist dies ein Gellert'scher Rauchapparat. Bei der Probe dieses Apparats wurde ein ehemaliger Pulverkoffer dermaßen mit Rauch angefüllt, daß ein menschliches Wesen keine Minute darin hätte verweilen können, ohne zu ersticken. Ein Feuerwehrmann rührte sich mit dem Rauchapparat, ging in den Koffer und hinter ihm wurde geschlossen. Der Rauchapparat hat eine einwirkende, die es verhindert, daß Rauch durch die Nase eindringen kann, und zwei sackartige Gummischläuche, die auf dem Rücken getragen werden und so leicht sind, wie ein Schulrucksack; von diesen Schläuchen gehen dünne Röhrenschläuche nach dem Munde: in dem einen Schlauche ist geschlossene Luft, durch die beiden Röhren wird die Luft aus einem Schlauche eingeathmet und in den andern Schlauch ausströmt und dies ermöglicht denn einen längeren Aufenthalt in solchen Räumen, wo bisher bei Unglücksfällen es unmöglich gewesen, heran zu kommen. — Der Feuerwehrmann hielt sich über eine Viertelstunde in diesem Koffer auf, ev. hat der Apparat glänzend bewährt, da der Mann nicht die geringsten Athmungsbeschwerden u. verspürte, er hätte sich noch länger darin aufgehalten, wenn ihn nicht schließlich doch etwas geplagt hätte — die Langeweile. Wie wichtig ein solcher Apparat bei Kellerbränden ist, wird Jedermann einsehen, insbesondere bei Fällen, wo der Gestank und eingepferchte Luft dem Angriff von Feuerwehrmännern entschiedene Schranken setzt. Der Preis des Apparats ist 20 — 30 Thlr.

Vermischte Nachrichten.

Sirbigsdorf bei Görlitz, 19. Januar. Am 15. d. Mts. hat bei dem Gärtner Brüdner in Sirbigsdorf eine 38 Wochen alte weibliche Kuh 3 Kälber, ein männliches und zwei weibliche, geboren. Kuh und Kälber sind gesund.
Paris. Ueber die Hinrichtung Traupmanns meldet die „Bl. Bl.“: Der Platz selbst, oder vielmehr die Rue la Roquette, denn der ganze Platz war durch Militär abgesperrt, war von einem höchst eigenthümlichen Anblick dar. Wenn nicht durch die abschreckende Galgengesichter und Dirnen der niedrigsten Classen die Mehrzahl der Menge gebildet hätten, so würde man sich auf den Jahrmarkt einer kleinen Stadt versetzt wähnen können. Ueberall wurde Wein, Bier, Schnaps und dergleichen

mit gellendem Geschrei ausgerufen, alle Wein- und Caffeehäuser (auch alle die des Boulevards du Prince Eugen, der bekanntlich an der Rue de la Roquette vorbeigeht) waren offen und die Menge, die so heiter war, als handle es sich um einen Festtag, zechte, schrie und heulte ohne Unterlaß. Eine große Anzahl von Personen hatte auf den Mauern, Dächern und Bäumen Platz genommen, und jeder erhabene Punkt war dicht besetzt. Der Place de la Roquette selbst war auf beiden Seiten mit Garden de Paris zu Fuß und zu Pferde besetzt, und die Guillotine und das Thor, durch welches Traupmann seinen letzten Gang zu machen hatte, lagen in tiefer Dunkelheit und waren bei der großen Ferne, in der sich das Publikum befand, kaum zu erkennen.

Die Menge auf dem Plage wurde immer dichter. Zuerst fanden sich die Nachtschwärmer und Nachtschwärmerinnen von den Boulevards ein. Dieselben schienen tüchtig gezecht zu haben, und erfüllten die Lüfte mit wildem Geschrei und gellendem Gelächter. Später rückte dann das Quartier Latin, d. h. die Studenten und Studentinnen herbei. Der größte Theil kam von Bullier, wo die Nacht über Maskenball war, und diese waren noch toller und wilder als die Boulevardiers. Der Scandal und der Lärm wurden immer fürchterlicher. Man rief nicht mehr allein Wixe, lachte und plauderte, sondern man stieß auch Drohungen aus, und der Ruf: „Nieder mit Traupmann!“ wurde zuerst vielfach laut und dann fast allgemein. Auch andere tolle Scenen fanden statt, und besonders fiel man über die Frauenzimmer her, die sich nicht geschont hatten, auf die Bäume zu klettern, um sich das Schauspiel anzusehen und selbst als solches zu dienen. Je näher die Stunde heranrückte, desto ungebundener und wilder wurde die Menge, unter der sich übrigens auch viele düstere „Gestalten“, von denen einige mit Stöcken und Revolvern bewaffnet waren, befanden. Das Journal des „Debats“ giebt folgende Schilderung der Enthauptung: Nachdem Traupmann das Schaffot betreten, stellte man ihn vor das Schaufelbrett, das sich sogleich herabließ. In diesem Augenblicke erwachte das wilde Thier, das in diesem Menschen lebte. Seine Resignation verschwand, und er wollte nicht sterben. Er warf sich auf die rechte Seite, und als er sich von dem Scharfrichter in die Mitte zurückgebracht fühlte, entwickelte er mit einer außerordentlichen Energie die Behendigkeit, Geschmeidigkeit und Kraft, die ihn so fürchterlich gemacht hatte. Mit dem Bauche auf das Schaufelbrett gestützt, krümmte er sich, warf sich vorwärts, und kam mit den beiden Schultern über den Halbmond hinaus, worin sein Kopf eingeschlossen werden sollte. Der vorn hingestellte Gehilfe ergriff ihn bei den Haaren und stieß ihn zurück; der Scharfrichter faßte ihn am Halse, um ihn rückwärts niederzuziehen. Traupmann, welcher den Kopf schnell senkte, biß ihm in den Zeigefinger. Es gelang dem Scharfrichter, der von einer außerordentlichen Stärke und Geschicklichkeit ist, ihn in die Lunette zu bringen, das Fallbeil fiel und der Kopf schloß sich über dem Leichnam des Hingerichteten. Alles das, was hier erzählt ist, dauerte nicht zwanzig Sekunden.

Der Glückliche, welchem der Hauptgewinn von 10,000 Thalern aus der Dombau-Lotterie zu Theil geworden, ist ein Aderknecht aus Westphalen, drei Stunden von Münster wohnhaft. Vor einiger Zeit kaufte derselbe einen Hais und übergab einem seiner Freunde das Fell des kleinen Raubthieres, um dasselbe in Münster zu verkaufen und für den Erlös ein Dombau-Loos zu kaufen. Dies geschah. Der glückliche Schütze hätte somit 10,000 Thaler erschossen und das kölnische Sprüchwort: „Stintig Felle, Klintig Geldche“ fand sich bewährt.

Concurs: Gröffnungen.

Ueber das Vermögen der Handlung Julius Baarner Nachfolger, sowie über das Privatvermögen des Inhabers derselben, Kaufm. A. Dederholm zu Graudenz, Berw. Kaufm. Goth das.

L. 26. Januar c: des Fabrikanten Dietrich Hanebed zu Läger, Kreisger. Herlohn, Verw. Justizrath Kohl in Herlohn, L. 27. Januar c.; des Garnaussehers Heinrich Böhm zu Friedland, Kreisger. Waldenburg, Verw. Kaufm. F. W. Liebig in Waldenburg, L. 29. Januar c.

Ueber das Vermögen des Kaufm. Julius Korach, Firma Julius Korach zu Königsberg i. Pr., Verw. Wechselmäkler Aron das., L. 2. Februar c.; des Handelsm. Franz Mantel zu Schweinitz, Kreisgericht Wittenberg, Verw. Bürgermeister Strauch in Schweinitz, L. 2. Februar c.

Landwirthschaftliches.

Carolath, 14. Januar. Am hiesigen Orte constituirte sich am 7. Juli v. J. ein Dienenzüchterverein, der in erfreulichem Wachsthum steht. Die Anzahl der Stöde der ersten 13 Mitglieder betrug 357, wovon der höchste Stand 99, der niedrigste 3 enthielt. Bei den folgenden zwei Versammlungen traten noch 8 neue Mitglieder zu, eins schied dagegen durch den Tod aus, so daß zur Zeit 20 Mitglieder den Verein bilden. Sie zählen über 400 Stöde, welche fast sämmtlich mit Mobilbau besetzt und jumeist Dzierzonsche Zwillingstöde, zum Theil aber auch Ein- und Mehrbeiter aus gepreßtem Stroh sind. Versammlungen werden jährlich sechs abgehalten, März bis Juli, die letzte im September, jedesmal am Mittwoch vor dem Vollmond. Zweimal ist Carolath der Versammlungsort. Den Vorstand bilden Lehrer Nothe in Milschau bei Neusalz, Lehrer Schwinder in Reinberg bei Carolath. Unter den Mitgliedern befinden sich 4 Lehrer, 4 Müller, 3 Gastwirthe, 3 Landwirthe, 2 Bäcker, 1 Kaufmann, 1 Gärtner, 1 Schmied, 1 Schuhmacher. Die erste diesjährige Versammlung vom 16. März soll mit einer kleinen Ausstellung verbunden werden und sind dazu schon verschiedene Gegenstände angemeldet.

Wir bitten hierdurch, die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses **Laz. Sarns. Cohn in Hamburg** besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatslose, deren Gewinne vom Staate garantirt und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, dass aus allen Gegenden eine sehr lebhaftige Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.

564

990. **Denkmal der Liebe**
auf das frühe Grab der Jungfrau
Marie Louise Seidel,
einzig Tochter der Frau Beate Seidel,
Ehefrau des Bauergutsbesizer Liehe zu Spiller,
welche am 15. Januar in dem blühenden Alter von 19 Jahren
10 Monaten 10 Tagen durch den bittern Tod zu ihrer ewigen
Ruhe einging.

Nun ruhst Du, Dulderin! der Kampf ist ausgetungen,
Dir, gute Freundin, weht die Palme zu.
Ein Siegeslied, von Engeln schön gesungen,
Erquidt jetzt ewig Dich in Himmelsruh'.

Im Blütenmai, im frischen Jugendglanze,
Wardst Du vom ei'gen Todeshauch berührt;
Du langtest nach dem duft'gen Myrthenranze,
Da wardst urplötzlich Du von hier entführt.

Zu gut schienst Du für dieses Thal der Leiden,
Zu neidenswerth Dein hoffnungsreiches Loos;
Drum mußtest Du aus uns'rer Mitte scheiden,
Der Tod riß grausam Herz von Herzen los.

Bergebens ringt die Mutter sich die Hände,
Der gute Vater blickt jezt himmelwärts,
Ob dorthier Trost in seinem Gram er fände,
Wer mißt der hoffnungsvollen Freunde Schmerz?

So schlummere, Marie, Du Heiliggeliebte,
Hier in des Grabes stillem, heil'gen Ort;
Was immer auch Dein Leben je hier trübte,
Das brachte Dir die Siegespalme dort.

Wir weinen Dir nach bitt'ren Trennungswegen
Die Thränen nach auf Deine frühe Gruft;
Dort hoffen wir uns wieder einst zu sehen,
Wenn dann auch uns der Mittler zu sich ruft.

Gewidmet von zwei Jugendfreundinnen.

L i t e r a t i s c h e s

Noth und Hilfe

für Alle, die sich geschwächt haben, bietet in vollkommen reeller Weise das Buch:

Dr. Zefau's Selbstbewahrung

mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen.
Dasselbe ist bereits in

12 Auflage

erschienen und hat, lt. allen Regierungen vorgelegten Denkschrift in 4 Jahren über 15,000 Personen ihre Gesundheit vererbt. Verlag von **G. Voenicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig und dort, sowie in jeder Buchhandlung für 1 Thlr. zu bekommen.

Zu haben in **Rosenthal's Buchhandlung** in Hirschberg. 485

An unsere Mitbürger!

Der erste Tag des neuen Jahres war für unsere Stadt ein Unglückstag. Verheerende Feuersgluthen drohten dem Wohlfarthum vieler Einwohner den Untergang. Nur dem aufopferndem Bemühen unserer braven Feuerwehr, die nun schon wiederholt glänzende Proben ihrer Thätigkeit gegeben, haben wir es zu danken, daß das Unglück nicht den Umfang angenommen, den es ohne das umsichtige und muthvolle Einschreiten der Feuerwehrmannschaft genommen haben würde. Im Hinblick auf eine solche Thatsache ist es für Hirschberg's Einwohnerwohl eine Ehrenpflicht, durch einen öffentlichen Act der Dankbarkeit zu beweisen, daß sie mit Anerkennung auf die Hingebung bedacht, mit welcher die Männer des Vereins sich der Erhaltung des Lebens u. Eigenthums ihrer Mitbürger in Feuersnoth widmen. In der Ueberzeugung, in voller Uebereinstimmung mit ihren Mitgliedern zu handeln, sind daher die Unterzeichneten zusammengetreten, um durch Sammlungen dem Verein einen Fonds zu bieten, dessen Zweck die Unterstützung derjenigen

Feuerwehrmänner sein soll, welche im Dienst verunglückten der Gaben an ihren Kleidungsstücken zc. nehmen.

Die Bürger Hirschbergs: laßt uns durch unsere Gaben — auch die kleinsten Spenden werden willkommen sein — zeigen, welche Anerkennung und Dankbarkeit wir unserer braven Feuerwehr schulden.

Der mitunterzeichnete Kaufmann Bettauer ist bereit, die Beiträge in Empfang zu nehmen und dieselben mit der Namensliste der Geber zugleich dem Vorstand der Feuerwehr zu übergeben.

Bettauer. Kießling. Wiestner. Dr. Rimann.

Theatralische Vorstellung.

Zum Besten der Unterstützungs-Kasse der hiesigen Turnerfeuerwehr

des dramatischen Verein
Mittwoch den 26. Januar c,
eine öffentliche Vorstellung geben.
Zur Aufführung kommen:

1. Recept gegen Schwiegermütter.
2. Chassepot oder Bündnadel.
3. Die Neujahrsnacht.

Das Theaterlokal ist der untere Saal des „langen Hauses.“
Willet's a 7 1/2 Sgr. sind bei den Herren: Kaufmann Töpfer,
Reinrich, Strohhelm, und in der Buchhandlung des Hrn.
Lanze zu haben. An der Kasse 10 Sgr. 924.

Eröffnung des Saales 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Hirschberg, den 21. Januar 1870.

Der Vorstand des dramatischen Vereins.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Wiehtag den 25. Januar: Gastspiel und Benefiz für Fr. Marie Kraft vom Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theater zu Berlin. Eine Frau, die in Paris war. Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser. Vorher: Das Gnadenbild. Solospiel von Saphir. Musik von Spohr.

Ich hoffe, dem Geschmack des hochgeehrten Publikums vollkommen entgegen zu kommen, indem ich das anerkannt beste Spiel, was Herr von Moser geschrieben, zu meinem Benefiz gewählt, und hoffe, daß ich mich eines recht zahlreichen Besuchs zu erfreuen habe.

Marie Kraft.

Anfrage!

Wie kommt es, daß wir hier die Kohlen noch so theuer bezahlen müssen? Referenten ist vor einigen Tagen in Waldenburg bestimmt versichert worden, daß die Gruben gar nicht mit den Preisen aufgeschlagen haben. Es wäre die Bildung eines Vereins zur billigeren Beschaffung von Kohlen angezeigt.

Bitte!

Zu der Nacht vom 15. zum 16. d. M. wurde das Dorf Conradswaldau, Kreis Schönau, von einem bedeutenden Schneeeinbruch getroffen. Fünf Besühungen mit zehn Geschädigten sind niedergebrannt, und neunundzwanzig Personen todt geworden. Da unter diesen sich mehrere arme Tagelöhner und Handwerker befinden, die fast sämtliche Habe verloren haben, so werden edle Menschenfreunde dringend um

Hilfe gebeten. Milde Gaben für die Verunglückten nimmt die Expedition des Boten und auch der unterzeichnete Ortsgeistliche in Empfang.

Conradswaldau bei Bomben, den 20. Januar 1870.
B. Gringmuth, Pastor.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

622. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem früheren Postpachtmelster Ernst Ferdinand Hayder gehörige Grundstück No. 907 zu Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 10. März 1870, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer No. 1., verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 90 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 14. März 1870, Vormittags 11 1/2 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer No. 1., von dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.
Hirschberg, den 7. Januar 1869.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastations-Richter.
Bartsch.

931. **Nothwendiger Verkauf.**
Das von dem Gasthofbesitzer Alexander Vellin zu Fürstenberg a. O. in der Subhastation erstandene Grundstück No. 493 Hirschberg soll im Wege der nothwendigen Resubhastation

am 7. April 1870, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer No. 1., verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 9,39 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 21,42 rthl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 130 rthl. veranlagt.

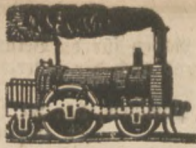
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau la. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 11. April 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer No. 1., von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Hirschberg, den 14. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.
Bartsch.



Kgl. Niederschlesisch = Märkische Eisenbahn.

Die Herstellung von ca. 320 □ Ruthen Pflaster aus Kopfsteinen zur Befestigung des Güterschuppenvorplatzes nebst Zufuhrweg auf Bahnhof Waldenburg — ohne Materiallieferung — soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Zur Eröffnung der Offerten, welche versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„**Submissions-Offerte für Pflaster-Arbeiten**“ an mich einzuliefern sind, habe ich Termin auf **Dienstag den 22. Februar c., Vormittags 11^{1/2} Uhr**, in meinem hiesigen Bureau anberaunt, von wo auch Submissions-Bedingungen und Formulare zu den Bedingungen gegen Entrichtung der Copialien zu beziehen sind, jedoch nur auf Anfragen, welche spätestens bis incl. den 17. Februar c. einlaufen.

Hirschberg, den 22. Januar 1870.
Der Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor.
Väbeler.

937. Freiwilliger Verkauf.

Die den Fleischermeister Karl Meischev'schen Erben hier gehörigen, im Hypotheken-Buche von Schönau unter Nr. 105 103 221 319 89 98 279 189 118 185 und 156 eingetragenen Grundstücke, abgesehen auf 1905 Thlr. zufolge der nebst Kaufsbedingungen im Bureau II einzusehenden Taxe, sollen

Dienstag den 1. März 1870, Vormittags 10 Uhr, vor dem Herrn Gerichts-Dirigenten Meißner an unserer Gerichtsstelle zu Schönau in 7 Parzellen subhastirt werden.

Schönau, den 15. Januar 1870.
Königliche Kreisgerichts-Deputation.

958. Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten Lehrers an der hiesigen katholischen Stadtschule, mit welcher das Cantor- und Stödnerramt an der Stadtpfarrkirche verbunden ist, wird zu Ostern d. J. vacant, und soll bis dahin wieder besetzt werden.

Das Einkommen beträgt ca. 340 rthl neben freier Wohnung. Qualifizierte Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche und Zeugnisse uns bis spätestens den 15. Februar c. einzureichen und sich zu erklären, ob sie zu einer Probelection bereit sind. Landesbuth, den 20. Januar 1870.

Der Magistrat.

930. Nothwendiger Verkauf.

Die den Johann Ehrenfried Dreßler'schen Erben gehörigen Grundstücke: die Häuslerstelle No. 29 und die Ader-Parzelle No. 16 zu Röhrsdorf grfl. sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 31. März 1870, Vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter an Gerichtsstelle hieselbst zum Zweck der Auseinandersetzung verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 3,585 Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 4,86 rthl., bei der Gebäudefsteuer nach einem Nutzungswerthe von 8 rthl. voranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Ab-

schätzungen u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite Wirklichkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am 2. April 1870, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtsgebäude von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.

Friedeberg a. O., den 13. Januar 1870.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastations-Richter.
Müller.

Auktionen.

Donnerstag den 27. d. M., von früh 9^{1/2} Uhr ab

sollen in meinem Auktions-Lokale, Ecke der Langstraße, 3000 gute Cigarren, ca. 15 Dsd. Herrenkragen, Wollwaaren

von 11 Uhr ab **Möbels**: mehrere Schränke, 1 Com-

mode, Tische, Stühle (neu), 1 Glasschrank, 1 Gesellschaftstisch mit Glasplatten, für ein Klavier- und Sautler-Gesellschaftszimmer, 2 Sophas, 1 Unterbett und Matratze, sowie verschiedene Hausgeräth, meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden. 980. F. Hartwig, vereid. Auktions-Kommissar.

Auktions- = Anzeige.

Donnerstag den 27. Jan., von früh 9^{1/2} Uhr ab, sollen

meinem Auktions-Lokale *)
1 Pariser Pendule, 14 Tage gehend, 1 Nähmaschine, 1 Regulator, 3 Rahmenuhren, wovon eine mit Doppel- und doppeltem Glaseschluß, 1 amerikanische Wanduhr (Wanduhr) mit Schlagwerk, in jeder Lage gehend, 3 Taschenuhren, worunter 1 Repetiruhr, 1 Porzellanneuhren, Schlagwerk, mehrere gewöhnliche, alte und neue Wanduhren, eine Partie Uhrketten, 1 Näderschneidemaschine nebst Zubehö- eine Partie Wein und Rum in Flaschen, geräumige Kleidungsstücke, neue wollene Shawls, Tücher, 1 Kinderjackchen, Filzschuhe, 2 neue Sophas, 1 neue Kinderbettstelle, 1 kleine Mangel, 12 Petroleumlampen und Delkannen, 1 kleine Kaffee-Brennmaschine, 1000 Stück Holzfirchener Dachziegel u. s. w. öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung versteigert werden.

R. Böhm,

Hirschberg, den 21. Jan. 1870. Auktions-Kommissar.
*) Mein Auktions-Lokale (welches geheizt wird) befindet sich parterre im Hause des Korbmachers Hr. Vogt (innere Schildauerstr.), gegenüber dem Hause des Hr. Kaufmann Kosche.

960. Auktion zu Hausdorf

bei Hohenfriedeberg.

In dem Bauergute Nr. 11 zu Hausdorf sollen den 1. Februar 1870, früh von 9 Uhr ab, 2 Pferde, Geschirre, Schlitten, Heu, Stroh, Rüben, Kartoffeln und noch verschiedene Wirtschaftsgeräthe gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

Auction.

Donnerstag den 27. Januar a. c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Gerichtstretscham hier selbst verschiedene Gegenstände, theils Nachlaß, theils Executions-Objecte, öffentlich meistbietend verkauft werden! — Wir machen solches mit dem Bemerkten bekannt, daß der Zuschlag nur gegen Baarerlegung des Meistbets erfolgt.
 Gunnersdorf, den 24. Januar 1870.
Das Ortsgericht.

Auktions = Anzeige.

Donnerstag den 27. d. M., von Nachmittags 2 Uhr an, sollen im Gerichtstretscham zu Hirschdorf zwei Ziegen, ein Sopha, ein Handwagen, ein Gemüschschrank, sowie verschiedene andere Geräthschaften gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.
 Hirschdorf, den 22. Januar 1870. **Das Ortsgericht.**

Holzverkauf.

Freitag den 28. Januar, Vormittags 9 Uhr, sollen 8 Weißbuchen, 31 Eichen, 3 Birken, 7 Erlen, 1 Aspen- und 9 Lindebuchstücke meistbietend verkauft werden. Bedingungen können vorher eingesehen werden, und findet der Anfang des Verkaufes im herrschaftlichen Park statt.
 Auch werden von jetzt ab Kiefern zu Pump- und Wasserleitungen zc. einzeln verkauft.
 Wälderbois bei Lahn, im Januar 1870.
Die Forstverwaltung.

Auktion.

Im Auftrage der Königl. Kreis-Gerichts-Commission werde ich am 29. Januar d. J., von Vormittags 9 Uhr ab, im Gasthose zum goldenen Schwerte hier selbst: diverse Schnittwaaren, namentlich 78 Stück Züchen-Leinwand, wollenes Zeug und Kattun, 5 Frauenjaden, 2 Mäntel, gegen gleich baare Zahlung in Preussisch Courant an den Meistbietenden verkaufen.
 Friedeberg a. O., den 14. Januar 1870.
Berger, Gerichts-Actuarus.

Brauerei = Verpachtung.

Die Brauerei zu Lomnitz, Kreis Hirschberg, soll zu Johanni d. J. dem Meistbietenden, unter Vorbehalt des Zuschlages, verpachtet werden. Es ist hierzu auf **Dienstag den 15. Februar, Vormittags 11 Uhr,** ein Termin im Wirthschaftsamt des unterzeichneten Dominii anberaumt. Ueber die Pachtbedingungen wird ebendasselbst jederzeit Auskunft ertheilt.
 Lomnitz, den 14. Januar 1870.
Das Dominium.

Verpachtung.

Der zur Herrschaft Hohlstein gehörende, eine Stunde von Löwenberg, 1 1/2 Stunde von Bunzlau entfernte, 5,31 M. große **Gemüsegarten**, mit verschiedenen Spalier-Gewächsen, Obstbäumen, 4 Gewächshäusern und Frühbeetkasten, der Gärtner

wohnung, sowie der Gras- und Laubnutzung in dem 33 M. großen Schloßpark, soll am **Donnerstag den 3. Februar 1870**, in der hiesigen Rent-Amts-Kanzlei, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind, öffentlich an den Bestbieterden auf 6 Jahre verpachtet werden. Pächter muß sich bei Uebernahme der Pacht über ein baares Vermögen von 600 Thlr. ausweisen, 200 Thlr. Caution stellen und eine Betungscapution von 50 Thlr. erlegen.
 Hohlstein bei Löwenberg i. Schl., den 17. Januar 1870.
Fürstl. Rent-Amt.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Meine in Ruhnau bei Jobten gelegene **Wassermühle** mit Franzosen und 10 Morgen Acker, Wiesen und Garten bin ich willens, unter den solidesten Bedingungen wegen Todesfällen zu verpachten oder zu verkaufen. 936.
Karl Kleinert, Müllermeister.

Höchst vortheilhafter Hauskauf.

In einer der größten Städte Schlesiens ist ein auf der lebhaftesten Straße belegenes schönes Grundstück, in welchem seit einer Reihe von Jahren ein Destillationsgeschäft und Ausschank mit bestem Erfolge betrieben wird, mit festem Hypothekensstande und den annehmbarsten Bedingungen Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen oder an einen cautionssfähigen Pächter zu verpachten. Frankirte versiegelte Adressen werden unter A. B. an die Exped. d. Bl. erbeten. 941.

970. Eine **Bäckerei** mit Kohlenofen ist in einer Gebirgsstadt Schlesiens wegen Ableben des Besitzers sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition des Boten.

Anzeigen vermischten Inhalts.

641. **Cöln.**
 Ein in Cöln wohnender, mit der Manufactur in Leinenbranche vertrauter Agent, dem gute Referenzen zur Seite stehen, wünscht noch die Vertretung einer durchaus leistungs-fähigen Fabrik in schlesischen „Rob-Leinen“ für diesen Platz zu übernehmen.
 Franko-Offerten befördert die M. Lengfeld'sche Buchhandlung in Cöln unter **K. N. 75.**

991. Von heute an sind in meinen beiden Barbier- und Haarschneide-Kabinetten Haarreinigungs-Walzen in Thätigkeit.
Richard Wacker, Barbier, am Ring u. Schulgasse 7.

952. Unterzeichneter wird jeden Donnerstag im **Hotel „zum weißen Roß“** in Hirschberg, von 12—2 Uhr, zu sprechen sein.
Maitwaldau. Scheurich, pract. Arzt zc.

963. Dem Fräul. Pauline Anders zu Mittel-Falkenhain zu ihrem Wiegenfeste, den 26. Januar, ein 99 tausendfaches, donnerndes, weithin schallendes, über alle Berge hallendes „Lebehoch!“
 Freundin N. N.

979. **Die Gewinn = Liste der Kölner Dombau = Lotterie** ist angekommen und liegt zur Durchsicht bereit. Wer keine Anzeige von mir empfangen, dessen Nummer ist eine Niets.
Bettauer.

Wegen der dem Tischlermeister Herrn Friebe hier selbst angethanen Beleidigung leihte ich demselben hierdurch Abbitte.
 Schönwaldau, 21. Januar 1870.
Friedrich Adolph.

P. P.

Einem verehrten Publikum Hirschberg's und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige daß ich unter heutigem Datum das unter der Firma

Brock & Fränkel

betriebene

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft

nach Ausscheiden des Herrn **Max Fränkel** aus dem Societäts-Verhältniß mit sämmtlichen Activis und Passivis für alleinige Rechnung übernommen habe und dasselbe unter der Firma

Wilhelm Brock

weiter fortführen werde.

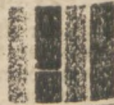
Indem ich für das der früheren Firma bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, ich, dasselbe auch auf mich übertragen zu wollen und werde ich stets bemüht sein, mir das Wohlwollen meiner verehrten Kunden bei bekannter Solidität zu bewahren.

Hirschberg in Schl., den 20. Januar 1870.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Brock,

Central-Magazin für Herren-Garderobe.

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Kiliach**
in Berlin, Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. 5.

879.

Die Stiehler'sche Dampf = Kunst = Schönfärberei, Druckerei, chemische Wasch-, Decatier- und Preß-Anstalt in Jauer,

Weberstraße 6 und 7,

empfehlen ihre auf das Beste nach den höchsten Ansprüchen der Neuzeit eingerichteten Etablissements einer gütigen Beachtung. Es wird besonders aufmerksam gemacht auf ein schönes, tiefes Schwarz für Seide, auf die verschiedenen Braun für Kleider und Mäntelchen. Kleiderstoffe werden mit den neuesten englischen Mustern waschecht bedruckt, Shawls und Tücher, sowie Kleidungsstücke, getrennt, auch nicht getrennt, nach neuester Art gewaschen, vermittelt Appretur eines Dampf-Extrahierers, wodurch alle in dieses Fach eingreifenden Arbeiten mit der größten Sorgfalt und nach den neuesten Erfahrungen überraschend schön zu zeitgemäß billigen Preisen hergestellt werden.

Herr G. Kunick in Bolkshain

hat die kostenfreie Besorgung übernommen, woselbst Muster-Proben zur gefälligen Ansicht ausliegen.

935

J. Mücke,

Concipient und Agent (Commissionair),

empfehle mich dem geehrten Publikum zur Anfertigung aller und jeder Christaufsätze, Inventarien, Alagen u., sowie zur Vermittelung von Geschäften für Andere. Meine Wohnung ist Markt, Garnlaube Nr. 22, beim Schneidermeister Herrn **C. Scholz**.

Hirschberg, im Januar 1870.

664. Dem geehrten Publikum von Friedeberg und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich mich als

Feilenhauer und Sägenschnied

etabliert habe.

Friedeberg a. O., den 16. Januar 1870.

W. Kirsch,Feilenhauer und Sägenschniedemeister,
wohnhaft auf der Neugasse.



Für Zahuleidende.

Zur Anfertigung künstlicher Zähne bin ich von Freitag den 28. bis Sonntag den 30. Januar in Liebau bei Landeshut in dem Hotel zum

„schwarzen Adler“ zu sprechen.

G. Frieze aus Hirschberg.

Führer im Riesengebirge.

Nachdem unser in diesem Jahre in mehreren Tausend Exemplaren herausgegebene Führer im Riesengebirge vergriffen ist, beabsichtigen wir, um den uns ergehenden Nachfragen zu entsprechen, einen neuen, mit zweckentsprechender Zeiteintheilung versehenen

Führer für das schlesische Gebirge

in eben so reicher Zahl herauszugeben. Damit derselbe rechtzeitig in die Hände des Publikums gelangt, werden wir denselben schon vom 1. März ab durch unser Bureau auf den Bahnhöfen und durch alle Buchhandlungen ausgeben lassen. Alle Diejenigen, welche ihre Adressen, Firmen etc. in den Führer aufgenommen zu haben wünschen, ersuchen wir, ihre Inserate rechtzeitig bald (spätestens bis 15 Februar) an uns unter der Adresse:

Carl Stangen (Stangen's Reisebureau) in Berlin,

Markgrafenstr. 43, am Gensdarmenmarkt, ausgeben zu wollen. Wir berechnen pro Betitzeile oder deren Raum nur 5 Sgr. Bei größeren Annoncen gewähren wir angemessenen Rabatt.

Es bedarf wohl keiner Frage, daß die Annoncen in diesem Bude am zweckmäßigsten angebracht sind, weil dasselbe im Besitze der Bethelligten bleibt und während der Fahrt sicher durchgelesen wird.

Das Stangen'sche Reisebureau. Louis & Carl Stangen.

Diejenigen Herren Grundbesitzer, welche beabsichtigen, im kommenden Frühjahr Vermessungen, Dismembrationen oder Abtheilungen behufs Drainage etc. ausführen zu lassen, ersuche ich hierdurch, mir die betreffenden Anträge gefälligst baldigst einreichen zu lassen, damit meinerseits die erforderlichen Dispositionen zu deren rechtzeitiger Erledigung getroffen und hierdurch Verzögerungen namentlich bei Abschlüssen von Kaufs resp. Pachtverträgen vermieden werden.

v. Stemann,

Königl. Kataster-Controllleur und Feldmesser.

Hirschberg, den 22. Januar.

343. Eine Berliner Fabrik sucht zur Stabilirung von Commaniten in jeder Stadt eine achtbare Vertretung (Herr oder Dame mit möglichst großer Familienbekanntschaft). Caution nach Größe des gewünschten Lagers von 20 Tblr. bis 200 Tblr. Fabrikat: notwendiges Bedürfnis der Neuzeit.

344. Reflectirende wollen sich gefälligst unter Aufgabe von Rechenzungen brieflich an Herrn F. Mehler in Berlin, Naunynstraße 39, wenden.

999.

Aufforderung.

Alle diejenigen Pfandgeber, welche der Aufforderung, sich bis zum 15. d. Mts. an Stelle der abgelassenen Pfandscheine neue zu lösen, bis heute noch nicht nachgekommen sind, werden hierdurch nochmals aufgefordert, dies bis spätestens zum 31. d. M. zu bewerkstelligen, widrigenfalls die betreffenden Pfänder nach diesem Tage ohne alle Ausnahme dem Königl. Kreisgericht zum öffentlichen Verkaufe überwiesen werden. Pfandscheine werden von mir stets gekauft.

Hirschberg, den 24. Januar 1870.

H. Baumert.

798. Speckgewächse, Balggeschwülste, Gränzebeutel etc. beseitigt ohne Operation gefahrlos. E. Mann, Görlitz, Wellerstraße 16.

Ich zeige hiermit an, daß ich von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag zu Alt-Kemnitz im Bahnhofskloakale von 1 1/2 Uhr ab Sprechstunden halten werde. Die betreffenden Patienten, welche mich consultiren wollen, werden deshalb ersucht, sich pünktlich einzufinden, resp. mich von da abholen zu lassen.

Greiffenberg i/Schl., den 21. Januar 1870.

Dr. Dorn, pract. Arzt.

Verkaufs-Anzeigen.

1001. Ein seit 2 Jahren neu und massiv erbautes Haus, in guter Geschäftslage mitten in einem großen Dorfe, nahe an Kirche und Schule gelegen, mit 4 Stuben und Alkoven, gut eingerichteten Localitäten, zu verschiedenem Geschäftsbetrieb geeignet, sowie auch zur Fleischerlei eingerichtet, welche gegenwärtig darin betrieben wird, ist preiswürdig, bei 500 Thaler Anzahlung, zu verkaufen. Näheres bei Eduard Klenner, Hirschberg.

822. Ein an einer sehr belebten Straße der Vorstädte gelegenes Haus (Nr. 593 zu Goldberga), nebst großem Obstgarten und einer dazu gehörigen Fläche Acker, welcher sich besonders zu einer Kräuterei eignet, steht zum sofortigen Verkauf. Nähere Auskunft ertheilt G. Hauke, Seiler.

974. Veränderungs halber bin ich genehm, mein in Mittelschmollteiffen belegenes, in gutem Bauzustande befindliches Haus, worin sich zwei Stuben befinden, nebst einem schönen Obstgarten zu verkaufen. Selbstkäufer erfahren das Nähere bei mir selbst. Carl Tauzmann.



Garantirte

vollkommene Zurückhaltung, sofortige Linderung und Heilung der stärksten Mutter-Vorfälle

durch den hypogastrischen Gürtel ohne Feder
des Professors Lavedan aus Paris,
Mitglied der National-Academie von Frankreich.



Dieser Gürtel übertrifft alle bis jetzt
existirenden derartigen Instrumente, ist
leicht, solid, elastisch, sehr bequem und
paßt für alle Taillen, wird über dem
Hemd getragen und hält selbst die stärk-
sten Mutter-Vorfälle vollkommen zurück.
Jede Dame kann sich denselben selbst an-
legen, und ohne dadurch belästigt zu wer-
den, gehen, arbeiten und reisen. Dieses



innreiche Instrument wurde mit drei großen Medaillen ausgezeichnet, ist von hervorragenden Ärzten
empfohlen und erhielt der Erfinder bereits mehrere hundert Zeugnisse über bewirkte Heilung. Der hypo-
gastrische Gürtel erweist mit großem Vortheile die so gefährlichen Ringe (Mutterkränze) und bringt mit der
Zeit eine radicale Heilung hervor.

W a r n u n g.

Wir wissen, daß der hypogastrische Gürtel ohne Feder des Herrn Professor Lavedan
vielsach nachgemacht wird, und es ist unsere Pflicht, das Publikum gegen die Nachahmer, welche
die Gürtel plump, schwer und unbequem machen, und grob gearbeitete Kautschuk-Pessarien an-
wenden, die schwer und hart, noch schädlicher als die Mutterkränze und Hysterophore sind, in
Schutz zu nehmen.
Die an Mutter-Vorfall Leidenden haben gute Resultate nur durch die echten, mit dem
Namen des Erfinders, Herrn Professors Lavedan aus Paris, gestempelten Gürtel zu hoffen.
Alle Pessarien (Gummi-Trichter), welche nicht nach dem chemischen System des Herrn
Professors Lavedan präparirt, sind schädlich.

Ueber die Zweckmäßigkeit des hypogastrischen Gürtels sind uns hunderte von Zeugnissen aus allen Provinzen Preu-
dens, aus Sachsen, Bayern, Württemberg, Baden, Oesterreich, Schweiz, Schleswig-Holstein und Dänemark eingegangen und
beibringen wir uns für heute nur auf die folgenden:

Sw. Wohlgeboren erlaube ich mir ergebenst mitzutheilen, daß der hypogastrische Gürtel, welchen ich bei Ihnen bestellt
habe, richtig angekommen ist. Gleichzeitig melde ich Ihnen, daß meine Frau von diesem Gürtel sogleich Gebrauch machte und
jetzt wieder als gesund betrachtet werden kann, da derselbe außerordentlich wirke. Hiermit sage ich Ihnen daher meinen auf-
richtigsten Dank für die baldige Besorgung und ich kann Ihnen sagen, daß Sie gewiß noch viele solcher hypogastrischen Gürtel
nach Schlesien werden senden müssen, wenn diese herrliche Erfindung, durch welche so vielen Frauen geholfen werden kann,
noch mehr bekannt sein wird. Ich ersuche Sw. Wohlgeboren für heute wiederum auf's Höflichste, mir für eine 62 Jahre alte
Frau, die seit dreißig Jahren mit diesem schrecklichen Uebel behaftet ist, einen hypogastrischen Gürtel, sobald es Ihnen irgend
möglich, zu überlassen, damit auch diese Frau recht bald von ihrem schweren Leiden geheilt werde.
Hochachtungsvoll und ergebenst Friedrich Wünnig, Färbermeister.
Gottesberg bei Waldenburg in Schlesien, den 27. Juni 1869.

Sehr geehrter Herr Professor!
Ich kann nicht unterlassen, meinen Dank auszusprechen wegen Ihres hypogastrischen Gürtels, welcher mehr gethan
hat, als alle bisher von mir angewandten Mittel; denn schon am dritten Tage des Gebrauches Ihres Gürtels fand ich Lin-
derung meiner Schmerzen und fühlte mich neugeboren. Ich fühle mich gerungen, Ihnen mitzutheilen laut dieses Briefes, allen
ähnlich Leidenden Ihren hypogastrischen Gürtel zu empfehlen, damit auch Andere dieser Wohlthat theilhaftig werden.
Hannau in Schlesien, den 18. April 1869. Pauline Pöschel, geb. Kobowsky,
gez. C. Pöschel, Dampfmachinist.

Im Auftrage der Madame Hüttner thue ich Ihnen kund, daß sie nicht unterlassen kann, durch mich eine Dank-
sagung Ihnen zutommen zu lassen.
„Sehr werther Herr Lavedan, ich preise mich glücklich, der Frau Pöschel Gehör geschenkt zu haben, mich
Ihnen anzuvertrauen und ein solches Instrument von Ihnen zu nehmen. Ich war so weit, daß ich meine häuslichen Ar-
beiten nicht mehr verrichten konnte, aber was ich nie geahnt, geschah, denn nach etlichen Tagen konnte ich meinen Arbeiten
wieder vorstehen, u. fühle mich wieder, Gott sei Dank, gesund, u. erlaube Ihnen, von diesen Worten Gebrauch zu machen.“
Hannau in Schlesien, den 18. April 1869. Emilie Hüttner, geb. Weidner.
Sw. Wohlgeboren kann ich mittheilen, daß durch meine Frau und Madame Hüttner mehrere Frauen entschlossen
sind, Ihren außerordentlichen Gürtel gegen Mutter-Vorfälle auch sich kommen zu lassen, wenn es aber möglich wäre und Sie

könnten vielleicht in nicht zu langer Zeit wieder einmal Haynau durch Ihre Gegenwart beglücken, würde es mir und allen denjenigen die größte Freude sein. Auch bin ich beauftragt, bei Ihnen anzufragen, ob vielleicht, wenn ich an Ew. Wohlgeho- ren schreibe, Sie einen solchen Gürtel, wohlweislich auf Postvorschuß, uns zukommen lassen wollten. Indem ich freundlich grüße, verbleibe ich mit aller Hochachtung
Ihr ergebener C. Peschel, Dampfmaschinenist.

Haynau in Schlesien, den 18. April 1869.
Herrn Professor Lavedan in Paris.

Mit innigst erfreutem Herzen überreiche ich Ihnen, werthester Herr Professor, diese Zeilen. Ich litt seit 16 Jahren an einem schrecklichen Mutter-Vorfall und daher ungesundem Körper. Viele ärztliche Mittel angewendet, blieben erfolglos, so daß ich vor Schmerz und Entkräftung der Verzweiflung nahe stand. Als ich vor Weihnachten in der „Niederschlesischen Zeitung“ das für mich so werthvolle Mittel des Herrn Professor Lavedan las, dem so viele Axtstücke der Hülfe beifolgt, so lastete ich nochmals Muth und wandte es ebenfalls an. Ich fühle mich von dem innigsten Dank und der größten Freude durchdrungen. Ihnen, geehrter Herr Professor, öffentlich zu danken, daß Sie mich von meinem 16 jährigen Leiden, meinem schrecklichen Mutter-Vorfall, befreit haben. Durch Ihre Hülfe sind meine Schmerzen geboben und mein gänzlich entkräfteter Körper ist wieder erfrischt, so daß ich jede Arbeit ohne Schmerzen verrichten kann. Ich kann daher jeder Frau, welche an diesem schrecklichen Schicksale leidet, nur des Herrn Professor Lavedan Muttergürtel angelegentlichst empfehlen, sowie ich dessen Hülfe mein's Lebens gedanken werde.

Oberitz, 18. Februar 1869.

Louise Dünnebier, nebst August Dünnebier, Schuhmacher, Wiesnigertrage.

Seit 8 Tagen trägt meine Frau den von Ihnen mir zugefandten Muttergürtel und sie kann es nicht aussprechen, welche Erleichterung ihr derselbe verschafft, sie kann arbeiten und gehen ohne die geringsten Schmerzen im Kreuz und in den Beinen. Ich danke dem lieben Gott, welcher mich in Ihnen, Herr Professor, einen rettenden Engel hat finden lassen für ein Uebel, an welchem meine Frau seit 7 Jahren die gräßlichsten Schmerzen erdulden mußte und welches in der Größe von zwei Häufen hervortrat. Ich kann es daher nicht unterlassen, auch dem Herrn Professor Lavedan öffentlich meinen tiefgefühltesten Dank für seine mir dargebrachte Hülfe auszusprechen.

Greiffenberg in Schlesien, den 1. April 1869.

Ergebenst Carl Fritsche, Briefträger.

Herrn Professor Lavedan in Paris.

Indem ich mir erlaube, Ihnen den Empfang des Muttergürtels für meine Frau anzuzeigen, theile ich Ihnen zu un- terer größten Freude mit, daß, nachdem dieser Gürtel sofort angelegt worden, meine Frau schon in den ersten Tagen große Linderung fühlte, und jetzt, Dank Ihrer segensreichen Erfindung, sich so weit wieder hergestellt fühlt, daß sie ihre häuslichen Arbeiten mit gewohnter Heiterkeit verrichten kann. Zugleich wollte ich Sie ersuchen, für meine Schwägerin, welche an einem starken Leistenbruch linkerseits leidet, ein geeignetes Bruchband nach beifolgendem Maasse so bald als möglich zu senden und den Betrag gegen Postvorschuß entnehmen zu wollen.

Achtungsvoll Franz Fleischhauer, Handelsmann.

Finkenbübel in Schlesien, 16. Juni 1869.

Geehrter Herr Professor!

Seit zwanzig Jahren litt ich an einem Mutter-Vorfall der Art, daß ich nicht im Stande war, meine häuslichen Ar- beiten zu verrichten. Nachdem ich viele ärztliche Mittel erfolglos angewendet hatte, legte ich einen hypogastrischen Gürtel des Herrn Professor Lavedan an. Ich fühle mich jetzt, vom innigsten Dank und der größten Freude durchdrungen, veranlaßt, Ihnen, Herr Professor, öffentlich zu danken, daß ich endlich von meinem schrecklichen Leiden durch Anwendung Ihres hypoga- strischen Gürtel befreit bin. Mein Körper ist wieder gekräftigt und ich kann meine Arbeiten wie ehemals verrichten, deshalb em- pfehle ich jeder Frau, welche an diesem Uebel leidet, des Herrn Professors Muttergürtel, ich aber werde seiner Hülfe fern- dankbar gedenken.

Dürrgoy bei Breslau, den 2. November 1869.

Rosina Krause, nebst Wilh. Krause, Eisenbahnarbeiter.

Der hypogastrische Gürtel ist echt zu haben und wird im Carton mit Gebrauchs-Anweisung gegen Postvorschuß voll- frei versendet durch

Wilh. Staub, praktischer Bandagist,
in Hamburg, St. Pauli, Thalstraße 14.

Depot der orthopädischen Apparate des Professor Lavedan aus Paris.

NB. Indem wir die geehrten Patienten ersuchen, genau auf unsere Firma zu achten, da wir unsere Annoncen nicht wiederholen werden, bitten wir zugleich, bei etwaigem Bedarf und Bestellung eines Muttergürtels möglichst genau die Größe des Bruches anzugeben, um die passenden Bessarten darnach auswählen und zusenden zu können.

Torf-, Ziegel- und Röhren-Press-Maschinen

für Hand-, Pferde- und Dampftrieb.

Preis:

Torfpresen 150— 850 Thlr., 3000 - 40,000 St. pr. Tag.
Ziegelpresen 200—1400 : 2000—18,000 = = =
Röhrenpresen 150— 800 : geben Röhren von 1 1/4 "—24 " Weite.

forts
vorräthig.

Maschinen-Fabrik Schlüter & Maybaum,
Berlin, Gitschinerstraße 65.

Messinaer Apfelsinen vom 2. Schnitt, à Pfd. 5 Sgr.,
 Messinaer Citronen, Datteln, Feigen, Lambertsnüsse, Paraniisse, Schaalmandeln, Traubenrosinen,
 Prünellen, Maronen, cand. Calmus, eingel. Ingber, Citronat, cand. Orangeshale, Ustrach, Zucker-
 hooten, Deidesheimer Früchte u. Gelée's, Trüffel, Morcheln, Champignons, Mixed Pickles u.
Seltener Nübchen empfiehlt 1004 **Oswald Heinrich.**

Papier - Servietten,
 mit jedem beliebigen Druck, empfiehlt den Herren Restaurateuren und Hoteliers billigt
Hirschberg i Schl. die Düten- und Bentelfabrik von **H. Bruck.**

Rechte Wiener Schlitten- und Pferddecke
 empfehlen in großer Auswahl billigt **Wwe. Pollack & Sohn.**

Die Bettfedern-Niederlage, Bahnhofstr. 39,
 empfiehlt alle Sorten **Bettfedern** zu herabgesetzten Preisen.

Braunschweiger
20 Thaler Prämien-Loose
 von der Königl. Regierung gesetzlich erlaubt.
 Die neben verzeichneten Gewinne werden durch die
 Ziehungen am **1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. No-**
vember zur Auszahlung gebracht.
 Jedes Original-Loos ist mit den staatlichen Garantien
 ausgestattet, wonach mindestens der einbezahlte Betrag
 zurückbezahlt wird, wenn nicht ein grösserer Gewinn auf
 das Loos entfällt; für die Auszahlung sämtlicher Gewinne
 haftet der Staat. — Diese Loose können gegen sofortige Baar-
 zahlung oder mittelst monatlichen Ratenzahlungen bezogen
 werden; auf letztere Art ist eine Anzahlung von **1 Thaler**
 zu leisten, womit demnächst schon
50,000 Thaler
 gewonnen werden können.
 Verloosungsplan und die näheren Bedingungen werden
 bereitwilligst ertheilt; man beliebe sich direct zu wenden
 an das Bankhaus
Anton Horix in Berlin,
 Jerusalemerstrasse Nr. 39.

	Gewinn	Thlr.	
1		80,000	
1	"	40,000	
2	à 20,000	40,000	
2	à 6,000	12,000	
2	à 5,000	10,000	
1	à 4,000	4,000	
3	à 2,000	6,000	
1	à 1,000	1,000	
1	à 800	800	
2	à 600	1,200	
64	à 100	6,400	
12	à 70	840	
48	à 25	1,200	
9360	à 21	196,560	
9500	Gewinne.	Thlr. 400,000	

Gegen Husten und Katarrh empfehle
Malz-, Gersten-, Hafer- und Wallrath-
kefer, Malz-, Nuis-, Kräuter-, Nettig-
Sibisch-Bonbons. Bei Entnahme von
 Pfund billige Preise.
A. Scholz, lichte Burgstrasse 1.
Rohe und gebrannte Caffee's
G. Nördlinger, Ecke der Schützenstrasse.
 Eine schöne, leichte, feine Doppelflinte ist Postengasse
 5. Quartier zu verkaufen.

Gute, marinirte **Seringe,**
 Gute einfache und fremde **Biere,**
 sind zu haben bei **Wwe. Endler.**
 988. Ein kleiner **Flügel** für Anfänger ist billig zu verkaufen
 innere Schildauerstrasse No. 96.
 969. Ein noch gut erhaltener
Flügel
 ist zu verkaufen bei
J. G. Röbriht in Goldberg.
 945. Ein sehr starkes, zum Anbinden geeignetes **Schiffen-**
faß ist verkäuflich äußere Schildauerstr. 52.



343. Eine Schneiderwerkstelle, für 4 auch 6 Gesellen
Platz gewährend, ist zu verkaufen.
Näheres beim Schneidermeister
Carl Scholz,
Hirschberg, Barnlaube 22.

Brust-Caramellen,

sicheres Mittel für Brust- u. Hustenleidende.
Nach Anweisung des berühmten Dr. von Mikowsky
in Warschau gefertigt.

Unter allen bekannten Mitteln gegen Brust-, Husten-
und Halsübel ist keines von so sicherer und schneller
Wirksamkeit, als diese Caramellen. Ueberall, wo es auf
eine schnelle Beseitigung eines Hustens, einer Heiserkeit, einer
Versehlung des Halses u. s. w. ankommt und ganz
besonders bei Kindern, welche an Stic- und Keuchhusten
leiden, werden diese lösenden Caramellen ihre außeror-
dentliche Heilbarkeit bewähren.

Diese Caramellen verlieren durch längere Aufbewahrung
an Güte und Wirksamkeit nicht und sollten daher zur
schnellen und doppelt heilsamen Anwendung in jeder
Haushaltung vorräthig sein. Durch ihre vortheilhafte
Wirksamkeit haben sich diese Caramellen eines großen
Rufes, sowohl von hohen Herrschaften, als auch von
Personen niederen Standes zu erfreuen gehabt. Ich em-
pfehle das Pfund zu 12 Sgr. Wiederverkäufer erhalten
lohnenden Rabatt. 932.

C. Müller, Conditör,

in Freiburg i. Säl., Krautgasse Nr. 20.

Inhaber eines hohen Dankschreibens von Sr. Excellenz
dem Feldmarschall Herrn Grafen von Wrangel.
Alleinige Niederlagen für Hirschberg und Umgegend:
Herr Kaufmann H. Friebe

- " " S. Bollrath } in Hirschberg.
- " " H. Thomas }
- " Zehmann (Bahnhofrestauration)
- " E. C. Ganzert } in Warmbrunn.
- " H. Ertner }
- " Julius Flegel } in Schömberg.
- " F. Heitzel }
- " F. Klose } in Liebau.
- " H. Reichstein }
- " F. Büttner } in Volkenhain.
- " G. Kunick }

Torf und Heu ist zu verkaufen bei 901
W. Nudel in Hermsdorf u. R.

Brief-Couvert's

mit äußerst elegant aufgedruckten farbigen Firneustem-
peln (Ersatz der Siegeloblate) empfiehlt zu sehr billigen
en gros-Preisen die 953.

Koch'sche Briefcouvert-Fabrik in Augsburg.
Solide Agenten werden gesucht.

In dem Konkurse über die Handlung Gottfried Schmitt's
Wwe. & Söhne zu Friedland in Schles. ist zum Verkaufe
der vorhandenen Leinwaaren: Bestände auf den 31. Januar,
Vormittags 10 Uhr, Termin im Geschäftelokal der genannten
Handlung angesetzt. Kaufsüchtige werden hierdurch zu dem
Termin geladen.

Friedland, den 15. Januar 1870. 724.
Der Schmitt'sche Massenverwalter.

Ein noch gut erhaltener Flügel
steht zum Verkauf in der Wachs-
waaren-Fabrik zu Schmiedeberg

Grossartige Glücks-Offerte.

Original - Staats - Prämien - Loose sind
überall zu kaufen und zu spielen erlaubt

„Gottes Segen bei Cohn!“
Allerneueste wiederum mit Gewinnen
bedeutend vermehrte Capitalien-
Verloosung von nahe

8 Millionen.
Die Verloosung garantirt und vollzieht die
Staats-Regierung selbst.

Beginn der Ziehung am 28. d. M.
Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr. oder 1/2 Thlr.
kostet ein vom Staate garantirtes wirkli-
ches Original-Staats-Loos, (nicht von den
verbotenen Promessen) und bin ich mit der Ver-
sendung dieser wirklichen Original-
Staats-Loose gegen frankirte Einsendung des
Betrages oder gegen Postvoranschuss selbst
nach den entferntesten Gegenden staat-
lich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.
Die Haupt-Gewinne betragen 250,000, 200,000,
190,000, 187,500, 175,000, 170,000, 165,000,
162,500, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000,
50,000, 40,000, 30,000, 3mal 25,000, 4mal 20,000,
4mal 15,000, 6mal 12,000, 9mal 10,000, 4mal 8,000,
8mal 7,500, 5mal 6,000, 23mal 5,000, 4,000, 23mal 3,750,
29mal 3,000, 130mal 2,500, 131mal 2,000, 6mal 1,500,
12mal 1,200, 36mal 1,000, 53mal 500, 40mal 250,
270mal 200, 5000mal 150, 117, 110, 100, 50, 30,
Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von
2 Thaler.

Die amtliche Ziehung und
die Versendung d. Gewinnelder
erfolgt unter Staatsgarantie sofort nach
der Ziehung an Jeden der Bethelligen prompt
und verschwiegen.

Mein Geschäft ist bekanntlich das Aelteste und
Allerglücklichste, indem ich bereits an mehr-
eren Bethelligen in dieser Gegend die aller-
höchsten Haupttreffer von 300,000, 225,000,
150,000, 125,000, mehrmals 100,000, kürzlich
das grosse Loos und jüngst am 29. Dec.
schon wieder den allergrössten Haupt-
Gewinn in Hirschberg ausbezahlt habe.

Zur Bestellung meiner wirklichen Origin-
al-Staats-Loose bedarf es der Bequem-
lichkeit halber keines Briefes, sondern man
kann den Auftrag einfach auf eine Postein-
zahlungskarte bemerken. Dieses ist
gleichzeitig bedeutend billiger als Post-
voranschuss. 563

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,
Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

Zur gefälligen Beachtung für Bau- und Tischler-Bedarf.

Gute, trockene Bretter, in großer Auswahl und zeitgemäßen Preisen, empfiehlt das Königl. Prinzl. Dominium Fischbach auf drei Brettmühlen, und zwar:

1. Auf der Schneidemühle zu Mohrlach, wo der Verkauf derselben jeden Montag, Mittwoch und Freitag in den Vormittagsstunden stattfindet.

2. Auf den Brettschneiden zu Fischbach und Neuborf, wo hingegen außer Sonntag täglich Schnittbölder gegen Baarzahlung verabreicht werden, und wollen Käufer sich gefälligst wenden an den Förster **Heuschner I.** in Fischbach, welcher auf Verlangen auch für Fuhren zu soliden Preisen sorgt.

978. Ein **Tafel-Instrument**, hoch, starken und guten Ton, ist zu verkaufen oder zu vermieten durch **J. Wolfsohn**, Priestergasse, im eisernen Kreuz.

Kraut-Gesuche

Kleesaat

kauft zu dem höchsten Preise **Joh. Ehrenfr. Doering**, Hirschberg, Markt 17. 625

Den höchsten Preis in Hirschberg kauft für **Marder-, Iltis-, Fuchs-, Hasen- und Kaninchenfelle**

U. Streit, Bahnhofstraße 39.

Erlene Bretter in allen Dimensionen **Starke & Hoffmann**.

Alle Sorten Kleesaat, auch Honigflee, kaufe ich jederzeit zu höchsten Preisen.

Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Mieth-Gesuch.

Inserat!

Für ein reinliches, anständiges Geschäft wird ein geräumiges **Parterre-Lokal** mit Zubehör, und zwar in guter Geschäfts-Lage — und wo möglich im Mittelpunkt der Stadt Hirschberg — gesucht; Offerten beliebe man bei Angabe der Beschaffenheit und des Preises c. — unter Chiffre L. H. in der Expedition des Boten abzugeben.

Zu vermieten

und bald oder zu Ostern c. beziehbar ist der 1. Stock meines Hauses, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kabinets, nebst Beigelaß, im Ganzen oder auch getheilt. **Fr. Troll**.

Die **Parterre-Lokale** in meinem Hause, Salzgasse Nr. 3, sind von Ostern ab anderweitig zu vermieten. **Ernst Vogt**.

984. Eine **Wohnung**, bestehend aus mehreren Ziegeln, so wie eine dgl. möblirte von Stube und Kofee, sind anderweit zu vermieten bei **F. Wücher**.

985. **Wohnungen** sind zu vermieten dle. Burgstraße 20. **Schlosserwerkstatt** wird verp. Näh. dle. Burgstr. 20.

Personen finden Unterkommen.

Ein Forstgehülfe,

unverheiratet, moralisch und tüchtig im Dienst, findet ein baldiges Unterkommen im Forsthaufe zu Kloster Liebenthal. Persönliche Mithung ist bedingt. 954.

1003. Ein **Buchbindergehülfe**, welcher sein Fach gründlich versteht, kann sich melden bei **Adami**, Buchbindermeister zu Hirschberg.

862. Einen geübten **Drechslergesellen** auf Knieholzwaaeren, sowie einen **Lehrling** sucht zum baldigen Antritt **Gink** in Schmiedeberg.

938. Zwei brauchbare **Tischlergesellen** finden dauernde Beschäftigung bei **Rudolph**, Tischlermstr., Seidorf.

823. Ein junger kräftiger **Arbeiter** wird gesucht von **J. Bruner's Erben**.

Gesucht

wird eine **Wirthschafterin** auf ein Rittergut im Königreich Sachsen, welche in der feinen Küche, sowie im Baden perfect ist, die Behandlung der Wäsche und womöglich das Schlachten und Bödeln versteht. Die Zeit des Antritts ist 1. März oder April. Ausreichende Zeugnisse über Keimnisse, Betragen und Moralität bittet man in Abschrift und portofrei unter Chiffre **B. Z** an die Expedition dieses Blattes zu senden.

959. Ein **Pferdeknecht**, dessen Frau mit als Magd dienen kann, findet bei freier Wohnung und Fehrerung bald Unterkommen. **Neu-Würgsdorf** bei Volkenbain.

987. Ein nicht mehr schulsichtiger Knabe, der das Sortiren erlernen will, sowie auch Mädchen zum Wickelmachen, finden unter günstigen Bedingungen dauernde Beschäftigung in unserer Cigarrenfabrik. **Hirschberg i. Schl.** **J. S. E. Pariser**.

850. Beim Dominium Schilbau können noch 2 **Arbeiter-Familien** Unterkommen finden. Freie Wohnung, Feuerung, Kartoffelbeete und Lein-Acker.

Personen suchen Unterkommen.

934. Für ein gesundes, kräftiges **Mädchen**, welches im **Militair-Waisenhaufe** zu Schloß Breßch erzogen, und vorzügliche Zeugnisse besitzt, wird ein Unterkommen als **Haushälterin** gesucht. Näheres bei deren Vormunde: **Haude**, Zimmermeister.

Lehrlings-Gesuche.

983. Für mein Colonial-Waaren- und Wein-Geschäft suche ich bald oder zu Ostern d. J. einen **Lehrling**. **Hirschberg.** **Julius Hoffmann**.

808. Zwei Knaben ordentlicher Eltern, von hier oder auswärts, können sofort in die Lehre treten bei **A. Wittelschädt**, Maler, Hirschberg, Bromenade.

962. Für unser Colonial-Waaren-, Farben- und Droguen-Geschäft suchen wir einen jungen Mann mit guten Schulleistungen und aus achtbarer Familie als **Lehrling**. Antritt Ostern. Bewerbungen baldigst. **Jauer**, den 22. Januar 1870. **G. F. Stempel's Erben**.

968. Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Schmiedeprofession** zu erlernen, findet sofort ein Unterkommen beim **Schmied Louis Beer** in Ludwigsdorf.

742. Ein Knabe, welcher Lust hat, die **Pfefferkücherei** und **Conditorei** zu erlernen, kann sich bald melden bei

C. Christoph in Schmiedeberg.

955. Ein **Knabe** aus guter Familie findet zu Ostern in meinem Colonialwaaren- und Agentur-Geschäft noch Aufnahme.
P. Meiert in Jauer.

939. In unserem **Papier- und Schreibmaterialien-**En-gros- & Detail-Geschäft ist per Ostern oder sofort die Stelle eines **Lehrlings** vacant.

Sorau N.L.

Gebr. **Jachmann**.

Verloren.

Ein Thaler Belohnung.

Ein braun lackirter, eiserner **Spazierstock** mit schwarzem Horngriff ist vor circa drei Wochen von Seichau bis Goldberg verloren worden. Derselbe ist gegen obige Belohnung im Gasthof „zum neuen Hause“ zu Goldberg abzugeben. 951.

Gestohlen.

5 Thaler Belohnung.

Von dem alten Neuglützer Sachwerkspläze in Kohnau werden uns seit einiger Zeit junge Birten gestohlen und sichern wir obige Belohnung Demjenigen zu, der uns den Thäter so nachweist, daß er gerichtlich belangt werden kann.

Die Verwaltung des Morgensterner Werkes.

Geldverleht

920. 600 rthl. Mündelgelder sind auszuliehn durch den Rentanten **Wiegandt**.

1002. Eine gute Hypothek wird zu cediren gewünscht und können zu derselben noch 5-600 Thlr. baar zugezahlt werden. Näheres bei **C. Klenner** in Hirschberg.

964. Ein Hausbesitzer wünscht auf sein Haus mit 7 Morgen Acker bald oder zum 1. April zur ersten Hypothek **300 Thlr.** zu 5 1/2 Prozent Zinsen. Das Haus steht mit 400 Thlr. in der Feuerversicherung. Offerten nimmt Herr **Schumann** in Goldberg entgegen.

Einladungen.

Hotel zum „Preußischen Hof.“

Dienstag den 25. Januar:

Großes Extra-Concert.

Anfang Abends 7 Uhr. Entree a Person 5 Sgr.

985. **J. Elger, Breiter.**

Hotel zum Preuß. Hof.

993. Mehrfachen Aufforderungen nachzukommen, beabsichtigen wir noch einen **Cyclus** von 6 Abonnements-Concerten abzuhalten und wird um recht zahlreiche Theilnehmung ersucht. Näheres durch **Circular**.
F. Breiter, Elger.

Zum Karlsfeste

lade ich, wie früher, auch dieses Jahr meine Freunde und Gönner auf **Freitag** den 28. d. M. ganz ergebenst ein.

Ein gutes **Wurstabendbrot**, ein gemüthliches **Tänzen** nach den Tönen einer ausgezeichneten Kapelle wird die mich Besuchenden im vollen Maße zufrieden stellen.

Hirschberg, den 24. Januar 1870.

996.

Carl Teuchner in der Brüdenschente.

Tietze's Hotel in Hermsdorf u. S.

Donnerstag den 27. Januar:

II. Abonnement-Concert.

Anfang Abends 7 Uhr.

Entree für Nicht-Abonnenten an der Kasse a 5 Sgr.

Nach dem Concert **Bal paré.**

984.

J. Elger, Musik-Director.

944. Da ich ein fettes Schwein geschlachtet habe, lade ich alle Freunde und Gönner zum **Wurst-Abendbrot** auf **Mittwoch** den 26. d. M. freundlichst ein.

Hoffmann

im Kreischam zu Steinleffen.

Alt-Remnik.

Sonntag den 30. Januar:

Grosses Concert

des Musik-Director **J. Elger** mit seiner Capelle im Saale des Gasthauses „zur Freundlichkeit“

Anfang Nachmittags Punkt 4 Uhr.

Entree a Person 5 Sgr.

Nach dem Concert: **Bal paré.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst und ergebenst ein

986.

C. Elger, Gastwirth.

950.

Gasthof-Empfehlung.

Nachdem ich den Gasthof zum „neuen Hause“ kürzlich übernommen habe, empfehle ich denselben einem verehrten Publikum von Goldberg und Umgegend zur gütigen Beachtung. Für gute Speisen und gutes Getränk, sowie für prompte Bedienung wird stets bestens gesorgt sein.
Goldberg, im Januar 1870.

F. Eib.

Getreide-Markt-Preise

Jauer, den 22. Januar 1870.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer
	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	rtl.	sg. pf.	
Höchster	2 22	—	2 12	—	1 27	—	1 18	—	1 1
Mittler	2 17	—	2 9	—	1 25	—	1 15	—	1 28
Niedrigster	2 12	—	2 4	—	1 22	—	1 13	—	—

Getreide-Preis bei der Kreis-Stadt **Schweidnitz** den 21. Januar 1870.

pro Scheffel preuß.	höchster Pr.		mittler Pr.		niedrigst. Pr.	
	2	1	2	1	2	1
Weißer Weizen	2 21	—	2 14	6	2	5
Gelber Weizen	2 11	—	2 5	6	1	20
Roggen	1 28	—	1 24	—	1	10
Gerste	1 17	—	1 13	6	1	—
Hafer	1 4	—	1 2	—	—	—
Raps	—	—	—	—	—	—

Breslau, den 22. Januar 1870.

Kartoffel-Spiritus p. 100 Quart. bei 80° **Tralles loco** 13 1/2
Kleesaat, rothe, unv. ord. 11-12 1/2 rthl., mittel 13-14 1/2
 rthl., fein 15-16 rthl., hochfein 16 1/2-17 rthl. pr. 21, rthl.
 weiße, fest, ordin. 14-17 rthl., mittel 18 1/2-21, rthl.
 fein 23-25 rthl., hochfein 26-27 rthl. pr. 27.
Raps, pr. 150 Pfd. Br., fein 252, mittel 242, ord. 232 pr.